

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

Ausstellung  
im Stadtmuseum Burgdorf  
Schmiedestraße 6



© W. Hausschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

Bee Gees in der Niedersachsenhalle Hannover



© HAZ-Hausschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

Regina-Lichtspiele in Hannover

Stadtmuseum  
BURGDORF



© HAZ-Hausschild-Archiv, Historisches Museum

Rote Punkt-Aktion in Hannover



© VVV Archiv

Marktstraße in Burgdorf

## 27. April bis 4. August 2024

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Impressum

**Ausstellung**  
„Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre“  
(27. April bis 4. August 2024)

**in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Hannover**

---

**Veranstalter:**

VVV | Historisches Museum Hannover | Förderverein Stadtmuseum Burgdorf | Stadt Burgdorf

**Förderer:**

Stadtparkasse Burgdorf | Region Hannover

**Zusammenstellung, Organisation, Texte und Aufbau:**

Dr. Andreas Fahl, Anke Gehrke, Eckhard Gieseler, Christel Hoffmann-Pilgrim, Heidrun Rickert, Martin Schlehuber, Brunhilde Schmidt, Petra Schubert, Roland Schubert, Silvia Schwentke und Burkhard Wolters

**Führungen:**

Für Schulklassen, Vereine, Gruppen - nach Vereinbarung.

**Ansprechpartner:**

VVV-Geschäftsführer Gerhard Bleich, Telefon 05136 - 1862.

**Wir danken folgenden Leihgebern:**

Bayer AG Leverkusen/Schering Archiv (Hr. Grimm/Fr. Kerlin);  
Amts- und Fleckenmuseum Lauenau (Hr. Schröder);  
Gesellschaft für Filmstudien Hannover (Herr Hoppe);  
Mobile Welten Hannover (Herr Lange)

Christoph Adolph; Kristine Bäuerle; Egon Bögeholz; Ruth Dicke; Fr. Fortlinski; Michael Raupach;  
Arno Reinhard; Roland Schubert; Dieter Voß; Katja Weberling; Hugo Wolff

# **Pop, Pille und Proteste**

## **- die 1960er Jahre -**

### **Inhaltsverzeichnis**

4	Über die Ausstellung
5	Zeittafel International
6	Zeittafel National
7	Zeittafel Niedersachsen und Hannover
8	Zeittafel Burgdorf
9	Bundestagswahlen
10	Politische Persönlichkeiten
11	Deutsche Politik
12	Gesamtdeutsche Partei
13	Wir sind eine kleine radikal Minderheit
14	Mauerbau
15	Jetzt Helfen
16	Nahostkonflikt
17	Zwischen Nierentisch und Gelsenkirchener Barock
18	Neue Formen, neue Farben
19	Jugendzimmer-Design, Wohnen zwischen Teen und Twen
20	Kindheit - In den 60er Jahren war alles ein wenig anders
21	Schule im Wandel und Aufbruch
22	Jugendkultur zwischen Pop und Protest
23	Mode als Zeichen der Rebellion
24	Frauen zwischen Tradition und Emanzipation
25	Politische Literatur und Erziehung zum sozialismus - Deutsche Literatur in den 1960er Jahren
26	Die sexuelle Revolution
27	Die Pille und die sexuelle Befreiung
28	Oswald Kolle - „Das Wunder der Liebe“
29	Stadtentwicklung Hannover
30	Trabantenstädte
31	Verkehr in Hannover
32	Stadtentwicklung Burgdorf
33	Verkehr in Burgdorf
34	Wirtschaft
35	Entwicklungen und Erfindungen I
36	Entwicklungen und Erfindungen II
37	Wirtschaftliche Entwicklung
38	Burgdorfer Firmen
39	Burgdorfer Firmen
40	„Continental AS-Farmer“
41	Proteste
42	Proteste in Burgdorf und Hannover
43	Freizeit und Urlaub

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Über die Ausstellung

Die Sechziger Jahre waren geprägt von Aufbruchsstimmung, vom Glauben an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt, von einer Verbesserung der materiellen Situation breiter Kreise in der westlichen Welt sowie der Hoffnung auf gesellschaftliche Veränderungen. Beeinträchtigt wurde die optimistische Grundstimmung durch den Konflikt zwischen den USA und ihren Verbündeten (NATO) mit dem Block um die Sowjetunion (Warschauer Pakt), kurz „Kalter Krieg“ genannt.

Ab Mitte des Jahrzehnts wurde deutlich, dass der Wille zu gesellschaftlichem Wandel bei den Regierungen und Institutionen wenig ausgeprägt war. Die Enttäuschung darüber führte in den westlichen Ländern zu Protesten der Jugend. 1968 wurde so zu einem Jahr der Studentenrevolten.

**Showmaster Rudi Carrell beim NDR mit jungen Damen in moderner Mode, 29. März 1969**



Gerne werden die Sechziger deshalb das „rebellische Jahrzehnt“ genannt. Popmusik, sexuelle Befreiung und die schrille Mode stehen für diese Einschätzung. Man darf allerdings nicht vergessen, dass große Teile der Bevölkerung die Entwicklungen eher aus der Distanz oder sogar mit großer Ablehnung verfolgten. Die Sechziger waren die Zeit eines ausgeprägten Generationenkonfliktes. Er zeigte sich im Beharren auf tradierten Werten und Regeln bei den Älteren und dem Drang nach Unabhängigkeit und Veränderungen bei den Jüngeren.

Die 1960er Jahre waren daher ein Jahrzehnt schroffer Gegensätze, für die sinnbildlich diese beiden Modefotos stehen können.

**Modenschau der Herrensneiderinnung Hannover, 13. September 1961**



(Fotos: W. Hauschild- Archiv, Historisches Museum Hannover)

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Zeittafel International

- 1960** Sowjetunion verkündet „Politik der friedlichen Koexistenz“  
Abschuss eines amerikanischen Spionageflugzeugs über der Sowjetunion („U 2-Affäre“)  
Deklaration der Vereinten Nationen zur Beendigung des Kolonialismus
- 1961** John F. Kennedy wird US-Präsident
- 1962** Oktober: Kuba-Krise  
„The Beatles“ starten ihre internationale Karriere im Hamburger „Starclub“
- 1963** 22. November: Ermordung von US-Präsident Kennedy
- 1964** USA: Bürgerrechtsgesetz  
US-Kongress ermöglicht stärkeres militärisches Engagement in Vietnam  
Volksrepublik China zündet erste Atombombe
- 1965** Eintritt der USA in den Vietnamkrieg
- 1966** Mao startet die chinesische Kulturrevolution  
Fußball-Weltmeisterschaft: Deutschland verliert im Endspiel gegen England („Wembley-Tor“)
- 1967** Umwandlung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zur „Europäischen Gemeinschaft“  
Erste Herzverpflanzung durch C. Barnard in Südafrika  
Beatles veröffentlichen das Album „Sgt. Pepper“  
Militärputsch in Griechenland (21. April)
- 1968** „Prager Frühling“ in der CSSR wird niedergeschlagen  
Ermordung des Bürgerrechtlers Martin Luther King  
und des Präsidentschaftskandidaten Robert Kennedy in den USA
- 1969** Eskalation des Vietnamkrieges („Tet-Offensive“)  
USA: Richard Nixon wird Präsident  
Höhepunkt der Proteste gegen den Vietnamkrieg in den USA  
21. Juli: Mondlandung  
Woodstock-Festival

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Zeittafel National

- 1960** DDR erlässt Beschränkungen im Reiseverkehr mit der Bundesrepublik
- 1961** 13. August: Bau der Berliner Mauer  
Bundestagswahl: Koalition aus CDU/CSU und FDP, letztes Kabinett Adenauer
- 1962** Oktober: „Spiegel-Affäre“  
Anti-Baby-Pille kommt auf den Markt  
Einführung der Postleitzahlen  
Polio-Schluckimpfung (entwickelt von A. Sabin 1960)  
Einführung Stereo im Hörfunk
- 1963** Ende der Ära Adenauer, Ludwig Erhard (CDU) wird neuer Bundeskanzler  
22. Januar: Deutsch-Französischer Freundschaftsvertrag  
24. August: Start der Fußball-Bundesliga  
Offizieller Sendebeginn ZDF
- 1964** Anwerbeabkommen mit Portugal für „Gastarbeiter“  
Willy Brandt wird SPD-Vorsitzender
- 1965** Queen Elizabeth II. macht Deutschlandreise und besucht auch Hannover  
Bundestagswahl: Koalition aus CDU/CSU und FDP unter Kanzler Ludwig Erhard (CDU)  
Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel  
Deutsche Grammophon beginnt mit der Massenproduktion von Musikkassetten
- 1966** FDP verlässt Bundesregierung.  
Unter Kanzler Kurt Georg Kiesinger (CDU) Bildung der „Großen Koalition“ mit der SPD
- 1967** Studentenproteste. Bei einer Demonstration gegen den Besuch des Schah von Persien am 2. Juni wird der Student Benno Ohnesorg in Berlin erschossen  
Konjunkturerinbruch  
Start des Farbfernsehens  
Heintje hat Riesenerfolg mit „Mama“
- 1968** Verabschiedung der Notstandsgesetze  
11. April: Mordanschlag auf Studentenführer Rudi Dutschke
- 1969** Wahl von Gustav Heinemann (SPD) zum Bundespräsidenten  
Bundestagswahl: Sozialliberale Koalition aus SPD/FDP, Bundeskanzler Willy Brandt

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Zeittafel Niedersachsen und Hannover

- 1960** Hinrich Wilhelm Kopf (SPD) wird letztmalig Ministerpräsident in Niedersachsen
- 1961** Georg Diederichs (SPD) folgt auf H.W. Kopf als Ministerpräsident
- 1962** Februar: Sturmflut in Norddeutschland, „Hamburger Flutkatastrophe“  
Einweihung des Niedersächsischen Landtages  
Hannover erreicht die bisher höchste Einwohnerzahl (575.227)  
Hannover stellt 45 Spanier als Straßenreinigungskräfte ein
- 1963** Gründung des Großraumverbandes Hannover  
Baubeginn Mühlenberg  
Bergwerksunglück in Lengede
- 1964** Hannover 96 steigt in die Fußball-Bundesliga auf  
Interkommunaler Vertrag für Trabantenstadt „Auf der Horst“
- 1965** Beginn des U-Bahn-Baues in Hannover
- 1966** Eröffnung des Historischen Museums
- 1967** In Hannover startet der erste Flohmarkt in der Bundesrepublik
- 1968** Baubeginn Elbe-Seitenkanal  
Baubeginn Roderbruch  
Fusion Gilde Brauerei und Lindener Aktien Brauerei zur Lindener Gilde Brau AG
- 1969** Erste Landes-Raumordnungsprogramm  
Rote-Punkt-Aktion gegen Fahrpreiserhöhungen  
Schweres Explosionsunglück am Bahnhof Linden

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Zeittafel Burgdorf

- 1960** Beginn der Altstadtsanierung und Aufstellung des Bebauungsplans für die Südstadt  
Burgdorfer Konservenfabrik stellt 100 Italiener ein  
Im Dezember gibt es die erste Weihnachtsbeleuchtung in Burgdorf
- 1961** Die Läufer Gummiwarenfabrik Schwerdt & Renner nimmt ihren Betrieb auf  
Willy Brandt besucht Burgdorf  
Der Betrieb der Kasparbahn nach Hänigsen endet
- 1962** Friedrich Schirmer regt die Schaffung größerer Räume für das Heimatmuseum an  
Die Parkplätze vor dem Ratskeller erhalten die ersten Parkuhren in Burgdorf  
Die Kraftverkehr Hannover-Burgdorf GmbH richtet den ersten ständigen Busverkehr nach Hannover ein
- 1963** Temperaturen bis  $-23^{\circ}\text{C}$  führen im Januar zu Verkehrschaos/Öl- und Kohlemangel  
Die Bäckerinnung des Landkreises Burgdorf feiert ihr 300-jähriges Jubiläum
- 1964** Die Sterbekasse schafft aufgrund fehlender Zugpferde ihren verzierten Leichenwagen ab  
Der Ostflügel des Schlosses wird wegen Baufälligkeit abgerissen
- 1965** Der Ratskeller schließt  
Grundsteinlegung für die Volksschule III  
Die erste E-Lok fährt nach mehrjährigen Umbauarbeiten durch den Bahnhof Burgdorf  
Am 11. Mai überfällt Burkhard Driest die Zweigstelle der Stadtparkasse (Beute 7.358 Mark)  
Die Polizei kommt zu spät, da sie vor den geschlossenen Schranken am Bahnübergang warten muss  
Das Postamt Burgdorf verwendet ab Oktober den Werbestempel „Die aufstrebende Kreisstadt Burgdorf“
- 1966** Burgdorfer Kreisblatt feiert 100-Jähriges Bestehen  
Konzerte mit „The Crashers“ und „The Lords“
- 1967** Betrieb in Volksschule III wird aufgenommen
- 1968** In einer Sondersitzung des Rates wird die Verlegung der Bundesstraßen 188/443 aufgrund des Baus der Hochbrücke beschlossen  
Das neue Haus der Jugend wird eröffnet  
Grundsteinlegung für das Kreishallenbad
- 1969** Grundsteinlegung für das Gymnasium  
Die Burgdorfer Konservenfabrik gibt die Übernahme durch Langnese-Iglo zum 1. Januar 1970 bekannt  
Howard Carpendale gastiert im Black Horse



# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Bundestagswahlen

1961 machte sich eine Stimmung gegen den greisen Bundeskanzler Adenauer (CDU) breit, als der Bau der Berliner Mauer in den Wahlkampf platzte. Die Wechselstimmung ebnete ab. Allerdings verlor die CDU/CSU die absolute Mehrheit. Ab 1961 schafften nur noch CDU/CSU, SPD und FDP den Einzug in den Bundestag.

1965 ging Bundeskanzler Ludwig Erhard (CDU), der als Vater des Wirtschaftswunders galt, in einen Wahlkampf, dessen Ausgang vielen Beobachtern offen schien. Erhard, in seiner eigenen Partei umstritten, gelang trotzdem der Wahlsieg. Allerdings führten Streitigkeiten mit dem

Koalitionspartner FDP und die Rezession 1966 bald zu seinem Rücktritt. Unter Führung von Kurt Georg Kiesinger (CDU) bildete nun eine „Große Koalition“ mit der SPD die Bundesregierung.

1969 deuteten sich neue Mehrheiten an. Im März wählten SPD und FDP Gustav Heinemann (SPD) zum Bundespräsidenten. Nach der Bundestagswahl im September konnte Willy Brandt (SPD) aus beiden Parteien die „sozialliberale Koalition“ bilden. Nach 20 Jahren war die CDU nicht mehr an der Bundesregierung beteiligt.



**Wahlplakate 1961, Celler Heerstraße, Hannover**  
Der Mauerbau spiegelte sich deutlich in der Plakatierung.



**Wahlplakate 1965, Hildesheimer Straße, Hannover**  
Wichtige Themen im Wahlkampf: die Notstandsgesetze und das Abschneiden der 1964 gegründeten NPD.



**Bei der Stimmabgabe in einer hannoverschen Wahllokal, 19. September 1965**

(Fotos: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover)

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Politische Persönlichkeiten

Aus der Zahl der Politiker, die in den 1960er Jahren aktiv waren, ragen einige besonders hervor.

### Konrad Adenauer

Konrad Adenauer (1876–1967), CDU, langjähriger Oberbürgermeister von Köln, war von 1949–1963 der erste Bundeskanzler. Kern seiner Politik war die Westintegration der Bundesrepublik. Verbunden mit der Wiederbewaffnung stand sie der Wiedervereinigung Deutschlands, die offiziell auch zu Adenauers Zielen gehörte, im Wege. Gesellschaftspolitisch war Adenauer erkonservativ. Der Wahlslogan „Keine Experimente!“ von 1957 wurde sozusagen zu seinem Markenzeichen.



Altkanzler Konrad Adenauer (Mitte) auf dem Bundesparteitag der CDU in Hannover, 1965

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Ludwig Erhard

Ludwig Erhard (1897–1977), CDU, galt als Bundeswirtschaftsminister (1949–1963) als der „Vater des Wirtschaftswunders“. Von 1963–1966 war er Bundeskanzler. Sein Markenzeichen in der Öffentlichkeit war eine Zigarre, die er bei jeder sich bietenden Gelegenheit rauchte. Erhards Ansehen als erfolgreicher Wirtschaftspolitiker wurde durch die Rezession Mitte der 60er Jahre erschüttert. Im Streit mit dem Koalitionspartner FDP, die einen Ausgleich des Haushaltsdefizits über Steuererhöhungen nicht mittragen wollte, verlor er sein Amt.



Bundeskanzler Ludwig Erhard auf Wahlkampftour in Hannover, 1965

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Kurt Georg Kiesinger

Kurt Georg Kiesinger (1904–1988), CDU, 1957–1966 Ministerpräsident in Baden-Württemberg, war von 1966–1969 Bundeskanzler einer „Großen Koalition“ aus CDU/CSU und SPD. In seine Amtszeit fielen die Verabschiedung der heftig umstrittenen Notstandsverfassung sowie die aufflammenden Studentenproteste. Kiesinger war als ehemaliges NSDAP-Mitglied und Angestellter im NS-Außenministerium nicht nur bei der Studentenbewegung, zu deren Forderungen eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gehörte, durchaus umstritten. Zu den Erfolgen seiner Regierung gehörten die Verabschiedung der „Großen Strafrechtsreform“ und der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.



Kiesinger am Schreibtisch

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Willy Brandt

Willy Brandt (1913–1992), SPD, kehrte 1945 aus dem Exil in Schweden zurück, 1957–1966 Regierender Bürgermeister von West-Berlin. Ab 1961 war er in allen Bundestagswahlen der 60er Jahre der Spitzenkandidat der SPD. 1966 Vizekanzler in der Großen Koalition. 1969–1974 wurde er durch die Bildung der Sozialliberalen Koalition zum Bundeskanzler. Seine erste Regierungserklärung stellte er unter das Motto „Wir wollen mehr Demokratie wagen“. Außenpolitisch verfolgte er das Ziel, die Folgen der deutschen Teilung abzumildern und einen Ausgleich mit den Staaten Osteuropas zu erreichen.



Der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin und spätere Bundeskanzler Willy Brandt besucht am 30. Juni 1961 Burgdorf. Dabei fährt er mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Lisa Korpeter im Cabrio durch die Stadt.

Foto: VVV-Archiv

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Deutsche Politik

Innenpolitisch waren die 1960er Jahre eine Phase des Umbruchs. Die Ära Adenauer endete 1963 und ab 1969 gab es sogar eine Regierungskoalition ohne Beteiligung der CDU. Das Wirtschaftswunder, das ab Ende der 50er Jahre mehr Arbeitskräfte verlangte, als in Deutschland vorhanden waren, kam Mitte der 1960er Jahre zum Stillstand. Gesellschaftspolitisch wurde sichtbar, dass in vielen Bereichen Reformbedarf bestand. Das war nicht zuletzt ein Auslöser für die Studentenproteste. Begleitet wurde die deutsche Politik durch zahlreiche Affären, besonders rund um die Bundeswehr (Fibag-Affäre, Spiegel-Affäre, HS30-Affäre, Starfighter-Affäre).

Zu den Erfolgen der deutschen Politik zählen die Aussöhnung mit Frankreich und Großbritannien. Letztere gipfelte im Deutschlandbesuch der Queen. Sozialpolitisch kam es zur Einführung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, und in einigen Branchen gelang der Einstieg in die 40-Stunden-Arbeitswoche. Auch das Arzneimittelgesetz (Folge des Contergan-Skandals), die Einführung des Mindesthaltbarkeitsdatums und der Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel sowie die Große Strafrechtsreform waren wegweisend.



**Queen Elizabeth II. und  
Ministerpräsident Diederichs  
in Hannover, 1965**

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



**Gesellschaftliches Streitthema Jugend:  
sogenannte „Gammler“ auf dem Georgsplatz,  
Hannover, 10. August 1967**

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Gesamtdeutsche Partei

#### Wahlplakat, 1961

Das Wahlplakat spiegelt, wie stark der Bundestagswahlkampf 1961 vom Bau der Berliner Mauer beeinflusst wurde. Die Gesamtdeutsche Partei entstand 1961 als Zusammenschluss der nationalkonservativen „Deutschen Partei“ (DP) mit dem „Gesamtdeutschen Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ (BHE). Die GDP verfehlte den Einzug in den Bundestag. Dies lag u.a. daran, dass die Integration der Vertriebenen weitgehend gelungen und ihre Interessenvertretung durch die Vertriebenenverbände gesichert war. 1961 gelangten außer CDU/CSU, SPD und FDP keine anderen Parteien mehr in den Bundestag.



GDP-Wahlplakat 1961

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### „Wir sind eine kleine radikale Minderheit“

#### Plakat, um 1968

Zielscheibe des Plakates aus dem Umfeld der Studentenbewegung sind neben Bundeskanzler Kiesinger zwei der umstrittensten Köpfe der Großen Koalition. Links Wirtschaftsminister Karl Schiller (1911-1994, SPD), und rechts Finanzminister Franz Josef Strauß (1915-1988, CSU). Alle drei einte ihre Vergangenheit in Organisationen der NSDAP.

Schiller, zum rechten Flügel der SPD zählend, gilt als Schöpfer der sogenannten „konzertierten Aktion“. Dabei handelte es sich um eine Zusammenarbeit des Bundes mit

Unternehmerverbänden und Gewerkschaften, um gegen die seit 1967 herrschende Rezession anzusteuern.

Ein enger Partner Schillers im Kabinett war Franz Josef Strauß, weshalb beide in der Presse auch gerne als „Plisch & Plum“ bezeichnet wurden. Strauß war für viele Menschen ein Feindbild, seit er 1958 als Verteidigungsminister die Atombewaffnung der Bundeswehr gefordert hatte. Überdies war er durch zahlreiche Affären belastet, nicht zuletzt die „Spiegel“-Affäre 1962, seinen Versuch, das Hamburger Nachrichtenmagazin zu kriminalisieren und mundtot zu machen.



„Kleine Minderheit“-Plakat 1968

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Mauerbau

Der östliche Teil Deutschlands war nach dem 2. Weltkrieg als Sowjetische Besatzungszone kommunistisch regiert und in den Warschauer Pakt integriert worden. 1948 entstanden aus den unterschiedlichen Besatzungszonen in West und Ost die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. Die Grenze der Militärblöcke verlief damit mitten durch Deutschland. Die Gründung der DDR wurde von der westdeutschen Regierung und ihren Verbündeten nie anerkannt. Unfreiheit und Mangelwirtschaft führten dazu, dass über die

Jahre zahllose Menschen die DDR verließen. Mit Strafen und immer schärferen Grenzkontrollen versuchte die DDR-Regierung, diesen Aderlass zu unterbinden. Am 13. August 1961 wurde schließlich eine Mauer mitten durch Berlin gebaut, um hier die Fluchten in den Westsektor zu unterbinden. Auch die Grenze zur Bundesrepublik wurde weiter ausgebaut. Die Grenzsoldaten erhielten den Schießbefehl. Der Zeitungsbericht schildert eine der

der zahlreichen Tragödien, die sich bis 1989 an der innerdeutschen Grenze abspielten.



Bild-Zeitung, 27. November 1968

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## „Jetzt helfen“

### Plakat, 1962

Das Wirtschaftssystem der DDR war nicht in der Lage, die Versorgung der Bevölkerung sicher zu gewährleisten. Das Warenangebot erreichte nie den Stand der Bundesrepublik. Die Abschottung durch den Mauerbau und damit einhergehende Reaktionen des Westens erleichterten die Situation nicht. Aufrufe wie diese sollten die Westdeutschen dazu bewegen, ihre Verwandten und Freunde in der „Zone“ mit Lebens- und Genussmitteln zu unterstützen.



„Jetzt helfen“-Plakat 1962

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Nahostkonflikt

Bereits die Gründung des Staates Israel auf Beschluss der UNO 1948 war Anlass für kriegerische Auseinandersetzungen mit den arabischen Nachbarstaaten. Es folgte 1956 der Suezkrieg. 1967 konzentrierte Ägypten Truppen auf der Halbinsel Sinai und der ägyptische Präsident Nasser verkündete die beabsichtigte Vernichtung Israels. Vom 5. - 10. Juni führte Israel deshalb einen Präventivschlag gegen Ägypten und dessen Verbündete Jordanien und Syrien. Bereits am ersten Kriegstag erlangten die Israelis die Luftüberlegenheit. Sie konnten in der Folge die zahlenmäßig stärkeren arabischen Armeen vernichtend schlagen. Die Halbinsel Sinai, der Gazastreifen, das Westjordanland, Ost-Jerusalem und die Golanhöhen wurden besetzt.

Der Sechstagekrieg hat bis heute anhaltende Folgen. Während der Sinai nach Verhandlungen 1973 an Ägypten zurückgegeben und der Gazastreifen 2005 von der israelischen Armee geräumt wurde, blieben die anderen Gebiete teils unter israelischer Kontrolle. Weitere kriegerische Auseinandersetzungen (Jom Kippur-Krieg 1973) und das Entstehen von Terrorgruppen forderten seitdem zahlreiche Opfer auf beiden Seiten. Verschiedene Initiativen, um der Region Frieden zu bringen, scheiterten oder führten nur zu Teillösungen. Die Ereignisse des Oktober 2023 haben erneut gezeigt, wie mächtig die Gruppen sind, deren Ziel die Vernichtung Israels ist.

**RITZ**  
Ritz-Cracker zur Suppe!

Dienstag, den 6. Juni 1967 - 15 Pf  
Nr. 177 • Druck in HANNOVER • C 1733 A

**Bild**  
ZEITUNG  
VERBUNDEN: ÜBERPARTISANEN

# Schlacht

Zahnfleischentzündung?  
NUR 1 TROPFEN!  
ONE DROP ONLY GMBH • BERLIN 91

# um Jerusalem

- Jordanier stürmten UN-Hauptquartier
- Luftkämpfe und Bombenteppiche
- Panzergefechte in der Wüste Negev

## USA: Wir bleiben neutral Kreml: Wir helfen den Arabern

### Israel ist nicht schuld

Die Welt ist besorgt. Im Nahen Osten wird seit gestern mit geschossen. Die Krise ist zum blutigen Krieg geworden. Niemand kann mit Sicherheit sagen, wer angefangen hat. Die Israelis behaupten: die Ägypter. Und die Ägypter sagen: die Israelis.

Im Moment, in dem die Welt die Schuld an diesem Krieg zu suchen beginnt, sind die Israelis die Schuldigen. Sie haben sich nicht nur in die Lage versetzt, einen Krieg zu führen, sondern sie haben auch die Verantwortung für die Verbrechen übernommen, die während des Krieges begangen wurden. Sie haben die Zivilisten in den Gazastreifen und im Westjordanland in die Enge getrieben. Sie haben die Palästinenser in den Ghettos von Ost-Jerusalem eingesperrt. Sie haben die Golanhöhen besetzt. Sie haben die Westbank besetzt. Sie haben die Jerusalemer Altstadt besetzt. Sie haben die Golanhöhen besetzt. Sie haben die Westbank besetzt. Sie haben die Jerusalemer Altstadt besetzt.

Ein Weibchen kommt die für die „Bande 2“ gefallenen Ägypter Soldaten in der Wüste Sinai

Teil Aviv - Kairo, 6. Juni  
Seit gestern früh 7.00 Uhr kämpfen 2,5 Millionen Israelis gegen eine riesige militärische Übermacht aus elf arabischen Staaten um Leben und nackte Existenz!

Der Nahost-Krieg ist ausgebrochen! Im Raum Jerusalem, in der Negev-Wüste und im Golan-Gebirge tobten bereits erbitterte Kämpfe.

Im Golan-Gebirge besetzten die Israelis eine angriffsfähige ägyptische Panzertruppe. Im Sinai besetzten israelische Soldaten Ägypten und besetzten die Westbank.

In Ost-Jerusalem besetzten die Israelis die Westbank und gleichzeitig einen Durchbruch zum Westjordanland. In Ost-Jerusalem besetzten die Israelis die Westbank zwischen Tel Aviv und Haifa.

Die israelische Luftwaffe versetzt, die Westbank besetzt. In Ost-Jerusalem, im Westjordanland und in Ägypten.

### „Es gibt keinen Weltkrieg“

USA	Moskau	London	Paris
<p>Washington erklärte sich neutral. Moskau hat die arabischen Länder „vollständigen Unterstützung“ zugesichert. London und Paris sind neutral. Wir werden alles tun, um einen Krieg zu vermeiden.</p>	<p>Moskau hat die arabischen Länder „vollständigen Unterstützung“ zugesichert. London und Paris sind neutral. Wir werden alles tun, um einen Krieg zu vermeiden.</p>	<p>London hat die arabischen Länder „vollständigen Unterstützung“ zugesichert. London und Paris sind neutral. Wir werden alles tun, um einen Krieg zu vermeiden.</p>	<p>Paris hat die arabischen Länder „vollständigen Unterstützung“ zugesichert. London und Paris sind neutral. Wir werden alles tun, um einen Krieg zu vermeiden.</p>

### Nervös? Überarbeitet?

Wusstest du, dass du nervös bist? ...

Bild-Zeitung, 06. Juni 1967



# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Zwischen Nierentisch

## und Gelsenkirchener Barock

Die 1960er Jahre waren geprägt von einem schrittweisen Wandel der Wohnkultur. Einerseits spielten die Einflüsse der 1950er Jahre mit Nierentisch und Cocktailsessel noch eine Rolle, andererseits veränderten sich die Einrichtungen z.B. durch das Aufkommen der ersten Schrankwände (heute teilweise als Gelsenkirchener Barock bezeichnet).



**Der Traum vom Wohnzimmer:  
Übersichtlich und modern**

Foto: Zeitung „Das Haus“

Besonders starke Veränderungen waren in den Einrichtungen der Küchen zu beobachten. Vielfach fanden farbige Kunststoffoberflächen Anwendung. 1960 wurde ein neues Küchenprogramm gefeiert: „Die grifflose Küche“. Hinzu kamen elektrische Küchengeräte wie Kühlschränke, Geschirrspüler und Waschmaschinen.



**Die grifflose Küche mit Einbaugeräten**

Foto: Zeitung „Das Haus“



**Ein Hauch von Skandinavien:  
Nordisches Design mit Teakholz-Möbeln**

Foto: Landesmuseum Oldenburg/ Roland Schubert

Doch nicht nur die Inneneinrichtung veränderte sich. Auch der Traum vom eigenen Haus verbreitete sich immer mehr. Fertighäuser der Firma Okal erlebten einen ersten Boom. In vielen Orten entstanden ganz neue Siedlungen, oftmals mit Reihenhäusern. Die gewählten Straßennamen erinnern an den Verlust der deutschen Ostgebiete (z.B. Liegnitzer Straße, Königsberger Straße).



**Aufbau eines Hauses  
aus Fertigteilen, um 1968**

Foto: Okal Haus GmbH

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Neue Formen, neue Farben

Das Design der 60er Jahre wurde besonders von zwei Faktoren beeinflusst:

- dem skandinavischen / nordischen Design und
- der Verwendung eines neuen Materials, des Kunststoffs.

Die zentrale Idee, welche u.a. von Designern wie Alva Alto oder Arne Jacobsen vertreten wurde, ist die Verbindung von Schönheit, Funktionalität und Erschwinglichkeit der Objekte. Letzteres wurde zeitgleich durch das Möbelhaus IKEA aufgegriffen.

Beim skandinavischen Design war ein schlichter Stil und die Verwendung von edlen Hölzern wie z.B. Teak zu beobachten. Hinzu kam die Nutzung von in Form gepressten Hölzern im Zusammenspiel mit Stahl und Aluminium.

In der Mitte des Jahrzehnts ergab sich durch die Verbreitung von Kunststoffen eine ungeahnte Formen- und Farbvielfalt. Viele Entwürfe orientierten sich hierbei an der Raumfahrt-industrie.

Auch spektakuläre Ideen für Gebäude entstanden in dieser Zeit, so z.B. der Entwurf eines Neubaus anstelle des Schlosses in Herrenhausen, bekannt geworden als „Bella Vista“.



Möbel in nordischem Design, Casala, Lauenau, um 1968

Foto: Heimatverein Lauenau



Entwurf für Bella Vista, 1964

Foto: W. Hauschild- Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Jugendzimmer-Design,

## Wohnen zwischen Teen und Twen

Aus modularen Elementen, glatten Oberflächen aus Holzfurnier, Stahlrohr und Kunststoff sollten die neuen Elemente jugendlichen Wohnens bestehen.

Die Zimmer waren bestückt mit Radios, Plattenspielern oder Kassettenrekordern, die Wände dekoriert mit Postern und Schallplattenhüllen.

Die Jugendlichen selber empfanden die modernen Möbel als „zu leicht“, „zu empfindlich“ und somit als wenig dauerhaft.

Dabei war gerade das Stahlrohr sehr knickfest und das gebogene Holz trotz seiner Leichtigkeit enorm stabil.

Die jungen Mädchen reagierten besonders skeptisch auf die neuen Schränke und Regale und wünschten sich die alten tiefen Kommodenschubladen zum Ordnung halten zurück.



**Der Traum der Jugend? Viele Jugendliche reagierten mit Skepsis auf die neuen Einrichtungs-Ideen (Museum Lüneburg). Ein Radio hingegen durfte in keinem Zimmer fehlen.**

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Kindheit - In den 60er Jahren

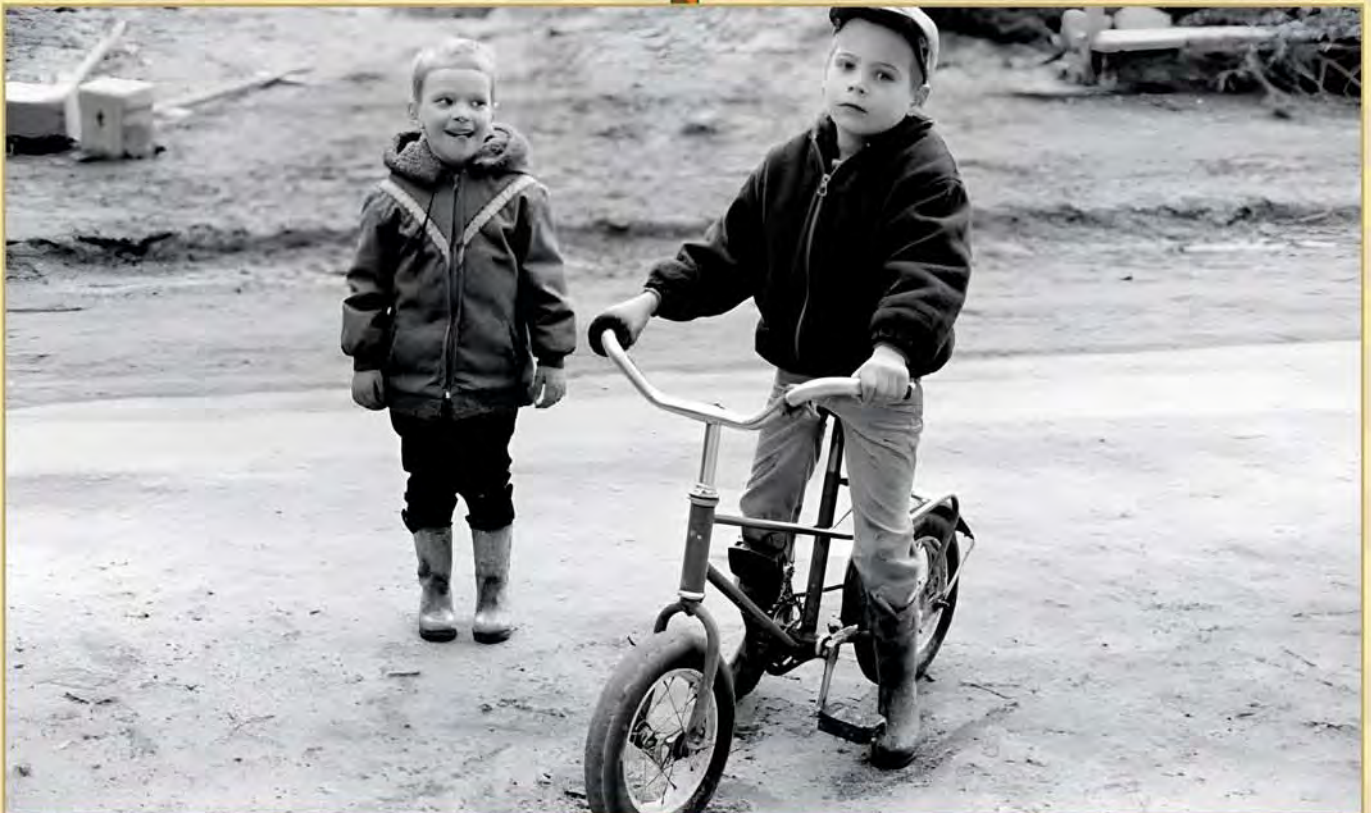
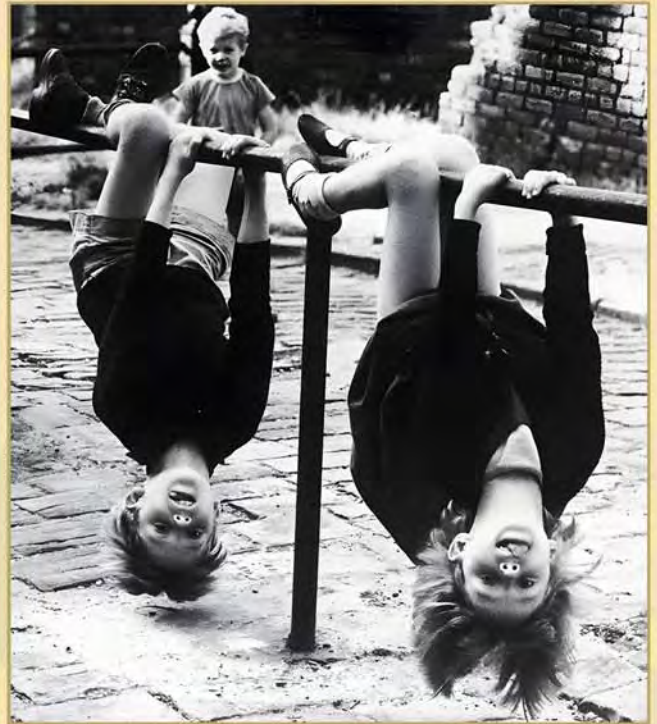
#### war alles ein wenig anders

Anfang der 60er Jahre wurden Kinder meistens noch autoritär in der Familie und der Schule erzogen. Körperliche Züchtigung galt als legitimes Erziehungsmittel.

Nach und nach veränderte sich aber das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Strenge Erziehungspraktiken gingen zurück, liebevolle gewannen an Bedeutung.

Ziel war nun nicht mehr Pflichterfüllung, Gehorsamkeit und Disziplin, sondern die Entwicklung von Persönlichkeit und Selbstbewusstsein.

Vieles von dem, was für die Kinder damals ganz normal war, wäre heute fast undenkbar. Sie fuhren ohne Helm Fahrrad, wurden im Auto ohne Sicherheitsvorrichtungen befördert, gingen zu Fuß zur Schule und kamen oft erst vom Spielen draußen nach Hause, wenn die Straßentlaternen angingen. Steckdosen, Medizin- und Putzmittelflaschen - alles war nicht kindergesichert.



# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Schule im Wandel und Aufbruch

Nach dem 2. Weltkrieg baute man das dreigliedrige Schulsystem der Weimarer Zeit, bestehend aus Volksschule (heute Grund- bzw. Hauptschule), Mittelschule (heute Realschule) und Oberschule (heute Gymnasium), wieder auf. 1964 wurde aus der Oberstufe der Volksschule die Hauptschule, die ihre Schüler auf eine Berufsausbildung vorbereiten sollte. Im Jahr 1967 wurde die erste Gesamtschule als zusätzliche Schulform eingerichtet.

Anfang der 60er Jahre gab es nur 8 Pflichtschuljahre. Zur Verbesserung der damals schon beklagten schlechten Bildung beschlossen die Bundesländer die Einführung eines weiteren Pflichtschuljahres. Darüber hinaus wurde die fehlende Ausschöpfung der „Begabungsreserven“ sozial benachteiligter Gruppen (Arbeiterkinder und Mädchen) beklagt. Gerade einmal 15% der Schüler besuchten eine Oberschule. Übrigens gingen auch nur ca. 20% der Kinder vor dem Schulstart in einen Kindergarten.

Im Jahr 1966 stellten alle Bundesländer den Schuljahresbeginn von Ostern auf den 1. August um. Darum gab es 2 Kurzsuljahre und zwar vom 1. April 1966 bis 30. November 1966 und vom 1. Dezember 1966 bis 31. Juli 1967.

Auch der Unterricht und das Schulleben sollten sich grundlegend wandeln. Die neuen Bildungsziele

finden ihren Ausdruck in Begriffen wie Emanzipation, Autonomie und Handlungsfähigkeit. Die preußischen Tugenden Fleiß, Disziplin, Sauberkeit etc. sollten außer Kraft gesetzt werden. Das Züchtigungsrecht der Lehrkräfte wurde abgeschafft.

Der Unterricht wurde Schüler- und handlungsorientierter. Schule sollte zu einem selbstbestimmten Lernort werden. Zur Stärkung der innerschulischen Mitbestimmung der Lernenden wurden Formen wie die Schülervertretung zugelassen.

Zum Ende der 60er Jahre wurde im Fach Biologie das Thema Aufklärung zaghaft im Unterricht angegangen.



Schulklasse, Gerhart Hauptmann Schule Hannover, 1967



Volksschule III, Burgdorf-Südstadt, 1966

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Jugendkultur zwischen POP und Protest

Bereits in der ersten Hälfte der 60er Jahre begann die Jugend, gegen die traditionellen Wertevorstellungen und die Autoritätsgläubigkeit ihrer Eltern aufzubegehren und sich zu widersetzen. Sie stellte immer wieder die bis dahin autoritäre Politik infrage. Als 1966 die erste GROKO (Große Koalition) aus CDU und SPD gebildet wurde und diese die stark umstrittenen Notstandsgesetze im Grundgesetz aufnehmen wollte, führte das zur Bildung der Außerparlamentarischen Opposition, kurz APO. In ihr versammelten sich vor allem Studenten, jüngere Menschen, Intellektuelle und Künstler.

In Burgdorf gab es außer den Vereinen keinerlei Angebote für Jugendliche und auch keinen Raum, wo sie sich treffen konnten. 1965 wurde das Jugendheim am Stadtpark, Heimat des Schachvereins, der Modellbaugruppe und des Fanfaren-corps „Wikinger“, abgerissen. Nach langen Debatten einigten sich alle Ratsfraktionen auf die Errichtung eines Jugendheimes. Am 8. August 1967 erfolgte die Grundsteinlegung des „Hauses der Jugend“ (heute JohnnyB.).



Grundsteinlegung des Hauses der Jugend

In Burgdorf wurde 1965 von 20 nichtorganisierten Jugendlichen die „IdJ“, „Interessengemeinschaft der Jugend“, gegründet. Die „IdJ“ organisierte Beatveranstaltungen, Diskussionen zu aktuellen Themen oder Flohmärkte in Burgdorf.



Stimmung im Stadionsaal

Der Höhepunkt war 1966 der Auftritt der „Lords“ vor 600 Zuschauern im Burgdorfer Stadionsaal.

Zur vereinbarten Autogrammtunde in Kurt Singelmanns Schallplattengeschäft am Spittaplatz rückte die Feuerwehr

mit Wasserspritzen und die Polizei mit 20 Mann an. Mit einstündiger Verspätung kamen die „Lords“ dann endlich an. Vielleicht waren die wartenden Fans darüber empört, auf jeden Fall flog ein rohes Ei ausgerechnet auf die Hose eines Beamten und augenblicklich hieß es „Wasser, marsch“.



Menschenmenge am Spittaplatz

Nach dem ersten Flohmarkt im September 1967 stellte die Stadt Burgdorf jedoch erst einmal keine weitere Fläche mehr zur Verfügung. Der Grund hierfür waren Buttons mit der Aufschrift „Make love not war“ oder „Frieden für Vietnam“, die auf dem Flohmarkt angeboten wurden. In der Burgdorfer Badeanstalt gab es Hausverbote gegen Jugendliche, weil sie gegen den autoritären Stil des Bademeisters protestierten.

Legendär war auch der Burgdorfer „Krawattenprozess“. Hierzu kam es, weil Jugendliche sich gegen die strenge Kleiderordnung in der 1968 eröffneten Diskothek „Black Horse“ auflehnten.

Im Zuge der APO-Aktivitäten in ganz Deutschland politisierte sich auch die „IdJ“. Z. B. sprach Rechtsanwalt Ströbele aus Berlin (2002 bis 2009 stellvertretender Vorsitzender der Grünen) zum Thema „Bundesrepublik auf dem Wege zum Polizeistaat?“.

Auch in der Musik veränderte sich viel. Um 1960 dominierte noch deutschsprachige Musik mit den Themen „Verlorene Heimat“, „Ferne Länder“ und „Liebe“ den Markt. Ausländische Interpreten sangen oft ihre Lieder auf deutsch und waren damit sehr erfolgreich. International begann Anfang der 60er Jahre auch eine neue Ära der Popkultur. In England entstand die Beatmusik, angeführt von den Beatles und den Rolling Stones. Der Beat enthält Elemente des Jazz, auch die Art der Bewegung ist dem Jazz Dance nachempfunden. Es wurde nicht mehr paarweise unter Führung des Mannes getanzt, sondern alle hatten den Freiraum für eigene Interpretationen. Die Jugend emanzipierte sich auch mit Hilfe von Beat-, Rock- und Popmusik von ihren Eltern. Ebenfalls in den frühen 1960er Jahren entstand der Folksound, verstanden als die Musik der Protestbewegung mit seinen Schwerpunkten Frieden, Freiheit und Pazifismus.

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Mode als Zeichen der Rebellion

Wie eng Mode mit politischen und gesellschaftlichen Veränderungen zusammenhängt, zeigen die 1960er Jahre.

In einem Jahrzehnt, in dem der Kalte Krieg, der Flug zum Mond und die sexuelle Revolution große Themen waren, verwunderte es nicht, dass auch die Mode völlig neue Wege ging. Anfang der 1960er Jahre entwarf die englische Modedesignerin Mary Quant den Minirock. Was für ein Skandal, immerhin endete der Rock 10 cm über dem Knie!

Durch die Erfindung der Feinstrumpfhose hatte der Minirock seinen absoluten Durchbruch. „Twiggy“ war das erste „Supermodel“ im Teenageralter und galt als das Gesicht ihrer Zeit. Durch sie wurden die kurzen Hängerkleidchen und Miniröcke populär.

Wegweisend für die 1960er Jahre war auch das Trapezkleid, oben schmal und nach unten weiter werdend. Ihren Effekt erhielten die Kleider oft durch große geometrische Muster.



**Modenschau im Beatkeller der  
Tanzschule Mesecke in Hannover**

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

Eine Stilikone jener Zeit war Jackie Kennedy. Mit ihren „Pillbox-Hüten“ und schmalen Kleidern war sie ein Vorbild für viele Frauen.

Auch Hosen für Frauen wurden gesellschaftsfähig. Es gab sie in allen Variationen, von Hotpants über Knickerbocker bis hin zu Hosen im Herrenstil. 1965 kommt der Hosenanzug. Kombiniert mit Kopftuch und großer Sonnenbrille war er sehr beliebt.

Die Mode für den Mann zeichnete sich in den 60er Jahren vor allem durch Schlichtheit und Eleganz aus. Das Sakko war ein Muss zu jedem Anlass. Anzüge waren meist schmal geschnitten und häufig in Brauntönen gehalten. Als Muster galten Karos in allen Schattierungen als chic. Hemden waren in der Regel nicht gemustert, hatten aber zuweilen Rüschchen.



**Modenschau bei Wormland in Hannover 1969**

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

Ab Mitte der 60er Jahre änderte sich durch politische und gesellschaftliche Rebellion auch schlagartig die Mode. Die Jeanshose eroberte die Modewelt und wurde zu allen Anlässen von Frauen und Männern getragen. Sie drückte ein Lebensgefühl aus und galt als Zeichen des Protestes gegen das etablierte Bürgertum.



**Familienfeier 1967**

Der Gammellook der Hippies, als Zeichen des Widerstandes gegen die Gesellschaft, hielt Ende der 1960er Jahre Einzug in der Modewelt. Es wurden Blumenkränze im Haar, zer-schlissene Jeans und Felljacken getragen. Auch der Parka galt als Symbol der rebellierenden Jugend.

Batik-Kleider, Wickelröcke, Polyester-Hemden, Schlaghosen und quietschbunte Blumen auf der Kleidung gaben den Ton an.

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Frauen zwischen Tradition und Emanzipation

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

So steht es seit 1949 im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Doch die Wirklichkeit sah in den 1960er Jahren anders aus. Noch bis 1957 war im Bürgerlichen Gesetzbuch festgeschrieben, dass dem Mann die Entscheidung in allen gemeinsamen ehelichen Angelegenheiten zustand. Die Ehefrau war verpflichtet, den Haushalt zu führen. Ab 1958 durften verheiratete Frauen berufstätig sein, wenn dies „mit ihren Pflichten in Ehe und Familie“ vereinbar war. Erst ab 1962 durften sie ohne Zustimmung des Mannes ein eigenes Bankkonto eröffnen und erst ab 1969 galt eine Frau als voll geschäftsfähig.

### Mutter braucht Ferien



Plakat des Muttergenesungswerkes

SAMMLUNG  
4.- IO. MAI 64  
DEUTSCHES  
MÜTTER-  
GENESUNG-  
WERK

#### Neue Frauenrolle

In den 1960er Jahren wandelte sich die Einstellung junger Frauen zu ihrer traditionellen Rolle als Ehefrau und Mutter. Ausbildung und Beruf wurden zu einem wichtigen

Bestandteil weiblicher Lebensplanung. Immer mehr Frauen machten eine Berufsausbildung oder studierten, viele wählten aber weiterhin typische Frauenberufe. Ende der 1960er Jahre entstand eine neue Frauenbewegung, die für die Gleichberechtigung der Geschlechter kämpfte.



Arbeiten im Büro

#### Frauen in der Politik

Auf allen politischen Ebenen spielten die Frauen kaum eine Rolle. Im Bundestag lag der Frauenanteil unter 10%. Doch die Forderung nach politischer Gleichberechtigung wurde immer stärker. Als erste Bundesministerin wurde 1961 die Christdemokratin Elisabeth Schwarzhaupt berufen.



Die Ministerin Elisabeth Schwarzhaupt besucht im April 1963 Hannover.

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

Auch in Burgdorf war Politik eine männliche Domäne. Erst im Jahr 1968 gehörten mit Lore Jüdes und Charlotte Zinke erstmals zwei Frauen dem Stadtrat an. Im gleichen Jahr erhielt Brigitte Kowalzik als erste Burgdorferin ein Mandat für den Kreistag.



# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Politische Literatur und Erziehung zum Sozialismus - - - Deutsche Literatur in den 1960er Jahren

Durch die Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich die beiden Teile nicht nur in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht auseinander, es kam auch zu einer Spaltung der Literatur.

#### Die Literatur in der Bundesrepublik

In den 1960er Jahren war der Roman die am häufigsten verwendete Textform in der BRD. Die bevorzugten Themen reichten von den Erfahrungen in der NS-Zeit über die Schuldfrage der Elterngeneration bis zu allgemeinen gesellschaftspolitischen Konflikten. Man sprach von einer Politisierung der westdeutschen Literatur. Viele Autoren engagierten sich in der Politik, so auch Heinrich Böll und Günter Grass.



**Heinrich Böll bei einer Demonstration gegen die Notstandsgesetze in Bonn 1968**

Foto: Bundesarchiv

Durch die neue feministische Bewegung wuchs das Interesse an Frauenliteratur. Die westdeutsche Literatur prägten Autorinnen und Autoren wie Ingeborg Bachmann, Heinrich Böll, Günter Grass und Siegfried Lenz.

#### Die Literatur in der Deutschen Demokratischen Republik

Von Beginn an hatte die Literatur in der DDR die Aufgabe, bei der Gestaltung des Sozialismus zu helfen. Die Handlung der jeweiligen Texte sollte einen „positiven Helden“ mit einer optimistischen Grundhaltung zeigen, der am Ende eines Konfliktes einen nützlichen Platz in der sozialistischen Gesellschaft gefunden hatte. Die Werke von Christa Wolf, Anna Seghers, Sarah Kirsch und anderen wurden auch in der Bundesrepublik viel gelesen.



**Die Schriftstellerin Christa Wolf**

Foto: Bundesarchiv

Im Laufe der 1960er Jahre zogen viele Autorinnen und Autoren das System des realen Sozialismus immer stärker in Zweifel. In ihren Texten lösten sie sich von den vorgegebenen inhaltlichen und formalen Leitlinien. Das hatte zur Folge, dass zahlreiche Manuskripte in den volkseigenen Verlagen nicht mehr gedruckt und Theaterstücke nicht mehr aufgeführt werden durften. So erschienen beispielsweise die Werke von Reiner Kunze, Stefan Heym und Heiner Müller nur noch in der Bundesrepublik.

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Die sexuelle Revolution

„Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment“.

Der provokante Spruch der 68er richtete sich gegen die bürgerliche Sexualmoral der Nachkriegszeit. Diese war orientiert an ehelichen Partnerbeziehungen und geprägt durch Tabus, Verklemmtheit und Drohbotschaften, klare Geschlechterrollen und romantisierte Häuslichkeit.

In den 60er Jahren wurde Sex außerhalb der Ehe noch als "Unzucht" bezeichnet und in vielfacher Weise verfolgt. Der sogenannte Kuppelparagraph drohte auch Eltern, die unverheiratete Paare in einem Zimmer schlafen ließen. Erst mit der großen Strafrechtsreform 1969 wurde auch das

Sexualstrafrecht reformiert und zum Beispiel das Zusammenleben nicht verheirateter Paare oder Homosexualität unter Erwachsenen entkriminalisiert.

Im universitären Milieu diskutierte man die Ablösung der traditionellen Ehe und Familie durch neue, freiere Beziehungen, Liebesformen und Sexualbegegnungen. Bekanntes Gegenmodell zu den bürgerlichen Vorstellungen von Liebe und Familie wurden Kommunen wie die berühmte Kommune 1 in Berlin, in denen die Leute in Wohngemeinschaften zusammenlebten und mit der Promiskuität experimentierten.

Vorher Undenkbares wurde nun populär. In der breiten Öffentlichkeit begann eine sehr populäre Aufklärungswelle. Erfolgreichster Sexaufklärer der Bundesrepublik war Oswald Kolle. Die Unternehmerin Beate Uhse gründete 1962 in Flensburg den ersten Sexshop der Welt. Medien und Werbung brachten immer offener sexuelle Inhalte. Zeitschriften wie „Konkret“ und Filmreihen wie „Schulmädchen-Report“ als halb-pornographische Produkte fanden ein riesiges Publikum.



Werbung für „Helga und die Männer“, Lichtspiele Regina, Hannover, 27. Mai 1969

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



Eröffnung des ersten Beate Uhse-Ladens in Hannover. Vorne rechts sie selbst. 15. Februar 1969

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Die Pille und die sexuelle Befreiung

Die Anti-Baby-Pille ging u.a. auf die Initiative der amerikanischen Krankenschwester Margaret Sanger zurück. Sie wollte Geburtenkontrolle und bewegte 1951 den amerikanischen Arzt Gregory Pincus, ein hormonelles Verhütungsmittel zu entwickeln.

Die Einführung in den USA erfolgte 1960. Am 1. Juni 1961, brachte das deutsche Pharma-Unternehmen Schering die Pille unter dem Namen "Anovlar" auf den deutschen Markt. Damals das einzige Präparat. Heute gibt es 50 verschiedene Anti-Baby-Pillen, und die heutigen Pillen enthalten nur einen Bruchteil der Hormone.

Der Start war zögerlich: Die Pille wurde zuerst als Medikament gegen Menstruationsbeschwerden eingesetzt. Auf die empfängnisverhütende Wirkung wurde nur beiläufig als "Nebenwirkung" hingewiesen. Anfangs verschrieb man das Mittel nur

verheirateten Frauen mit mehreren Kindern. Auch fand es nur zögerlich Akzeptanz: Noch 1968 glaubten zwei Drittel der Frauen, dass sich durch die Pille die gesellschaftliche Moral verschlechtern würde. Die Kirchen protestierten, Papst Paul VI belegte das Mittel mit einem Bann.

Umsonst: Die Pille trug ganz maßgeblich zur „sexuellen Revolution“ bei. Erstmals konnten Frauen mit hoher Sicherheit ungewollte Schwangerschaften verhindern, indem sie regelmäßig ein Hormonpräparat einnahmen. In den industriellen Nationen veränderte die Pille gesellschaftliches Verhalten. Sexualität und Fruchtbarkeit waren von nun an getrennt, Frauen wurden unabhängiger und selbstbestimmter. Viele bekamen später Kinder, hatten Zeit für Schule, Ausbildung und Beruf. Der Bildungsgrad von Frauen stieg in den 60er Jahren sprunghaft an.

Anovlar 21 erleichtert Ihnen die Beratung junger Mütter



Zwei Kinder so kurz hintereinander waren einfach zuviel für mich

**Werbung Anti-Baby-Pille**

Foto: Schering Archiv, Bayer AG

## Anovlar 21



Mehr als 1,5 Millionen Frauen in aller Welt vertrauen dem hormonalen Antikonzipiens von Schering

Für regelmäßige Eintragungen (Monatsblutung, tägl. Drogen-Einnahme)

W	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
1. Monat																																
2. Monat																																
3. Monat																																

Vermerken Sie an den Blutungstagen eine schwächere Blutung durch ein Kreuz, eine stärkere Blutung durch zwei Kreuze in den Kästchen, die unter den Kalendertagen stehen. Zur besseren zeitlichen Übersicht empfiehlt es sich, die Sonn- oder Feiertage durch einen Kreis zu kennzeichnen.

04 03 39 0820

### Eheberatung

ist seit langem eine wichtige ärztliche Aufgabe, bei der heute vor allem die Familienplanung im Vordergrund steht.



### Anovlar<sup>®</sup> 21

hat die antikonzeptionelle Beratung um vieles vereinfacht. Mit der Verordnung von Anovlar 21 können Sie Ihren ratsuchenden Patienten ein zuverlässiges, gut verträgliches und leicht anzuwendendes Kontrazeptivum in die Hand geben.



**Werbung für Eheberatung**

Foto: Schering Archiv, Bayer AG

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Oswalt Kolle

### - "Das Wunder der Liebe"

„Das Wunder der Liebe“, uraufgeführt 1968, war der erste einer Reihe von acht Aufklärungsfilmern nach den Werken von Oswalt Kolle, der auch das Drehbuch schrieb. Es ging um das sexuelle Leben eines frisch verheirateten Paares und eines Paares, das bereits seit sieben Jahren zusammen ist.

Der Film wurde weltweit von 140 Millionen Zuschauern gesehen und erregte Aufsehen und Skandale. Umstritten war, ob es hier um echte Aufklärung oder um Pornografie ging.



Oswalt Kolle-Plakat  
„Das Wunder der Liebe“,  
uraufgeführt 1968

Quelle: HMH



EIN FARBFILM DER ARCA IM VERLEIH *Constantin-Film*

Nach dem Erfolgsbericht in **NEUE REVUE** - Buchausgabe bei Bertelsmann  
Herstellungsleitung: KARIN WECKER-JACOBSEN  
Kamera: W. M. LENZ · Musik: H. KIESSLING  
Regie: ALEXIS NEVE · Gesamtlgt.: OSWALT KOLLE  
Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Cornelius J. Trimbos, Dr. Conrad van Emde Boas

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Stadtentwicklung Hannover

Anfang der 1960er Jahre galt der Wiederaufbau nach den schweren Kriegszerstörungen als abgeschlossen. Aber noch immer wurden Wohnungen benötigt. Nachdem der Schwerpunkt bisher auf Kleinwohnungsbau gelegen hatte, wuchs nun die Zahl der Wohnungen mit drei und mehr Zimmern. 1966 war der Wohnungsmarkt rechnerisch ausgeglichen. Das hing auch damit zusammen, dass Hannovers Einwohnerzahl nach Erreichen des Spitzenwertes von 575.000 Einwohnern 1962 wieder schrumpfte.

Nach Schaffung der autogerechten Stadt in den 50er Jahren war nun die Verbesserung des ÖPNV das Ziel. Ab 1965 begann man, die hannoversche Straßenbahn unter die Erde zu verlegen.

Weitere bedeutende Bauprojekte waren ab 1963 der Bau der Medizinischen Hochschule und ab 1968 des angrenzenden Wohnquartiers Roderbruch. Ab 1965 entstand in Verbindung mit Garbsen das Neubaugebiet Auf der Horst. Der Bau des Ihme-Zentrums wurde beschlossen. An öffentlichen Bauten wurden u.a. das Kestner-Museum (1961), der Landtag (1962), die Volkshochschule (1965) und das Historische Museum (1966) fertiggestellt.

### Niedersächsischer Landtag

Der Umbau des Leineschlusses zum Niedersächsischen Landtag nach Plänen des Architekten D. Oesterlen wurde 1962 abgeschlossen. Aufgrund von Kritik an der konturlosen Wand des Plenarsaalbaus wurden dort nachträglich künstlerisch gestaltete Fahnenhalter angebracht.



**Niedersächsischer Landtag**  
Foto: Hans Wagner, um 1962

### Flusswasserkunst und Neubau der Friederikenbrücke

Zur Stadtentwicklung der Nachkriegszeit gehört, dass teilweise Gebäude abgerissen wurden, die den Krieg überstanden hatten. Die im Stil des Historismus erbaute Flusswasserkunst wurde von den Stadtplanern als Konkurrenz zum umgestalteten Leineschloss empfunden. Trotz zahlreicher Proteste wurde sie 1963 abgerissen, für viele Menschen bis heute ein Verlust.



**Neubau der Friederikenbrücke**  
Foto: W. Hauschild, Archiv, Historisches Museum Hannover

### Ballhof und Historisches Museum

Das Historische Museum, erbaut 1963-1965, Entwurf D. Oesterlen, gehört zu den bedeutenden städtischen Kulturbauten der 1960er Jahre. Die gestaffelte Fassade an der Burgstraße sollte in moderner Form die kleinteiligen Fachwerkhäuser in der Altstadt widerspiegeln.



**Blick über den Ballhof**  
Foto: Hans Wagner, 1965

### Volkshochschule und Galerie Kubus

Direkt gegenüber dem Neuen Rathaus wurde 1962-1965, geplant vom Hochbauamt/Architekt Alfred Müller-Hoeppe, ein Verwaltungs- und Unterrichtsgebäude für die Volkshochschule Hannover gebaut.



**VHS und Galerie Kubus**  
Foto: Hans Wagner, 1966

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Trabantenstädte

### Barackensiedlung Mühlenberg

Typische Behelfssiedlung, entstanden aus der Wohnungsnot der Nachkriegszeit. Die Flächen wurden 1960 überplant und wenige Jahre später begann der Bau einer modernen Großsiedlung.



**Barackensiedlung Mühlenberg**  
Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Blick über „Auf der Horst“

Gemeinsam mit den Gemeinden Garbsen und Havelse schuf die Stadt Hannover die Siedlung „Auf der Horst“. Der Bau von Trabantenstädten gehörte international zu den zeittypischen Konzepten von Stadtentwicklung.



**„Auf der Horst“**  
Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Eröffnung des Einkaufszentrums „Auf der Horst“

Zu jeder Trabantenstadt gehörte es, in den neuen Stadtteilen jeweils kleinere Einkaufszentren zur Grundversorgung einzurichten.



**Eröffnung Einkaufszentrum**  
Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Medizinische Hochschule Hannover im Rohbau

Auch die Ansiedlung von Betrieben gehörte zur Planung von Trabantenstädten. Im Roderbruch wurde die neu gegründete Medizinische Hochschule errichtet. Der Bau begann erfolgte 1965. Im Juli 1971 gingen die ersten fertiggestellten Gebäude in Betrieb. Für das damals modernste Krankenhaus Hannovers wird aktuell ein Neubau geplant.



**Rohbau Medizinische Hochschule Hannover**  
Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Verkehr

### Verkehrsgetümmel in der Georgstraße

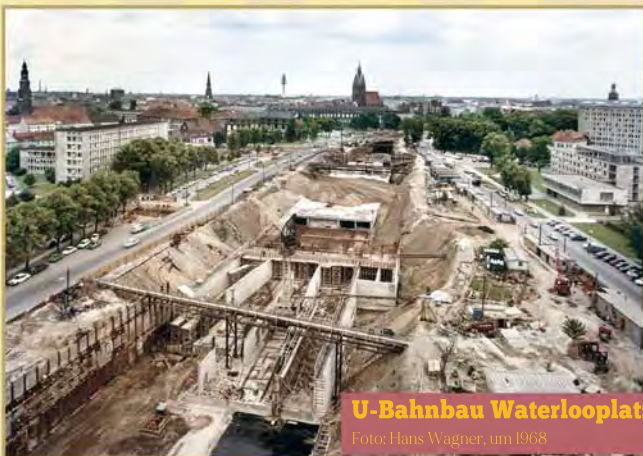
Der Blick in die Georgstraße/Höhe Schillerstraße verdeutlicht die Probleme in Hannovers Innenstadt. Autos, Straßenbahnen, Radfahrer und Passanten drängten sich auf engem Raum.



**Verkehrsgetümmel Georgstraße**  
Foto: Wilhelm Hauschild, 1960

### U-Bahnbaubau am Waterlooplatz

Zur Entlastung des Verkehrs wurde die Straßenbahn ab 1965 teils unter die Erde verlegt. Der Blick auf die im Bau befindliche Station Waterlooplatz verdeutlicht die Dimension der Baumaßnahmen.



**U-Bahnbaubau Waterlooplatz**  
Foto: Hans Wagner, um 1968

### U-Bahn-Baustelle in der Podbielskistraße

Besonders in den eng bebauten Hauptstraßen wurde der U-Bahn-Bau zu einer jahrelangen Geduldsprobe für die Anwohner.



**U-Bahn-Baustelle Podbielskistraße**  
Foto: U-Bahn-Bauamt, um 1968

### Hochstraße am Aegidientorplatz mit U-Bahn-Baustelle

Um den großen Kreuzungspunkt der U-Bahn-Linien am Aegidientorplatz bauen zu können, wurde vom Schiffgraben bis zum Friedrichswall eine Stahlhochstraße errichtet. Als Provisorium gedacht, stand sie bis 1998.



**Hochstraße**  
Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Die Entwicklung der Stadt Burgdorf

### Die 1960er Jahre waren das Jahrzehnt der Veränderung der Stadt.

Die Zahl der Einwohner in Burgdorf wuchs von 12.568 Einwohnern 1960 auf 18.451 Einwohner Anfang 1970. Wohnungen und Häuser wurden dringend gebraucht. Zahlreiche neue Baugebiete wurden ausgewiesen. Mit der Aufstellung von Bebauungsplänen für die Südstadt begann 1960 die Erschließung des größten Burgdorfer Baugebiets der Nachkriegszeit. Wohnungen für 9.000 Personen entstanden hier in den folgenden Jahren.

Kindertagesstätten und Schulen ergänzten die Bebauung. Mit einem Architektenwettbewerb wurde das Aussehen der Grund- und Hauptschule in der Südstadt entschieden. Bürgermeister Kannacher legte am 24. April 1965 den Grundstein. 1969 begann der Bau des Gymnasiums.

Bebauungspläne für die Weststadt, Oststadt und Innenstadt folgten. Bauge nossenschaften errichteten Mehrfamilienhäuser unter anderem 1962 an der Königsberger Straße.

Es gab ein Sanierungskonzept für die Altstadt Burgdorfs. Im Laufe der 1960er Jahre fielen in der Burgdorfer Altstadt, die als Sanierungsgebiet ausgewiesen war, einige Häuser der Planierraupe zum Opfer. Neuer Parkraum entstand. Markt- und Poststraße veränderten ihr Gesicht.



Poststraße Nr. 4 wurde im Jahre 1963 wegen Baufälligkeit abgerissen. Das Kaufhaus Scheele entstand.



Baubeginn Schuhhaus Wotschke, Marktstraße/Ecke Poststraße

### Ein Musterprojekt der "Niedersächsischen Heimstätte"

In einem einheitlich angelegten Wohnviertel entstanden 133 Wohneinheiten. Die Häuserzeilen der eingeschossigen und zweigeschossigen Bauten waren durch Stichstraßen getrennt. Vier bis sieben Reihenhäuser entstanden in einer Reihe. Zu jedem Bauabschnitt gehörten ein Kinderspielplatz und ein Garagenhof, da die Eingänge nur fußläufig erreichbar waren. 1964 wurden die ersten Häuser gebaut.



Burgdorfer Südstadt 1969



Vorschlag für die Bebauung Ecke Immenser Straße und Berliner Ring, Bauamt 1965



Hochhaus am Rubensplatz



# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Verkehr in Burgdorf

Wie die Baugebiete wuchs auch das Straßennetz. Neubaugebiete mussten erschlossen werden. Die neuen Straßen Niedersachsenring, Berliner Ring und Ostlandring umrahmten und banden die Südstadt an.



Südstadt 1969

Staus vor den Bahnübergängen behinderten den Verkehr in der Stadt. Die Bahn plante die Schließung der vier Übergänge und den Bau einer Überführung der B 188 über die Gleise.



Bahnübergang Vor dem Hannoverschen Tor



Verkehrsstau vor dem Bahnübergang an der Schillerslager Straße um 1960

Eine vierspurige Brücke sollte auch im Interesse der Geschäftswelt den Verkehr in die Bahnhof- und Marktstraße leiten. Der Stadt lag viel daran, die Fahrzeuge nicht an der Peripherie vorbeifließen zu lassen.



1965 Kreuzung Marktstraße/Bahnhofstraße vor dem Bau der Hochbrücke

Sollte später einmal eine Umgehung notwendig sein, könne sie immer noch geschaffen werden, hieß es. In einer Sonder-sitzung am 5. August 1968 wurde die Planung beschlossen. Der zunehmende PKW-Verkehr erforderte auch weitere Parkplätze.

In der Bahnhofstraße entstanden 1963 neue Parkplätze. Sie wurden durch eine Halbierung des baumbestandenen Mittelstreifens geschaffen. Damit war ein geordnetes Parken in Schrägaufstellung möglich.



Erste Parkuhren auf dem Spittaplatz 1962

Zur Freude der Burgdorfer Spaziergänger wurde 1969 nach langen Verhandlungen zwischen Kreis- und Stadtverwaltung der Schlossgarten für die Öffentlichkeit freigegeben.

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Wirtschaft

Bis zur Rezession 1967 herrschte in der BRD ein hohes Wirtschaftswachstum. Zu Beginn der 60er Jahre war die BRD die drittgrößte Industrienation der Welt, nach den USA und der UdSSR. Von diesem Platz wurde die Bundesrepublik 1968 durch Japan abgelöst.

Am Ende des Jahrzehnts waren 44% der Deutschen berufstätig. Mehr als die Hälfte davon arbeitete im produzierenden Gewerbe. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft war gesunken, der Dienstleistungssektor wuchs. Das Land befand sich in einem Wandlungsprozess zu einer Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft.

Das Arbeitskräftepotential war weitgehend ausgeschöpft: Die Frauenerwerbsquote lag bereits bei 30% (1969), die Zahl der offenen Stellen überstieg die Arbeitslosenzahl deutlich. Zwar stieg durch technischen Fortschritt auch die Produktivität. Aber ohne die wachsende Zahl ausländischer Arbeitnehmer („Gastarbeiter“) wäre die Wirtschaftsleistung nicht mehr auf dem hohen Niveau zu halten gewesen.

### Übergabe des zweimillionsten VW Transporters, 1968

Den zweimillionsten „Bulli“ übergab VW-Chef Nordhoff im VW-Transporterwerk in Hannover-Stöcken an die „Aktion-Sorgenkind“. Dieses Ereignis stand beispielhaft für den Aufschwung der Fahrzeugbauindustrie. Andere produzierende Bereiche, wie der Bergbau, verloren an Bedeutung.



Übergabe des VW-Transporters

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Elektronische Datenverarbeitungsanlage der hannoverschen Stadtverwaltung, 1966

Schrankgroße Rechner, Speicher mit Magnetband (rechts) und Lochkartenstanzer und -leser (links) bestimmten das Bild der EDV. Die Größe der Anlagen beschränkte die Digitalisierung auf mittlere und große Unternehmen. Dennoch war Rationalisierung durch Datenverarbeitung auf dem Vormarsch.



Elektronische Datenverarbeitungsanlage

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

### Selbstbedienungsladen in Hannover, 1961

Im Einzelhandel ersetzen Selbstbedienungsläden im Laufe der 60er Jahre mehr als die Hälfte der kleinen Lebensmittelgeschäfte. Meist gehörten diese Läden zu Handelsketten, wie die hier abgebildete „Johannes Schmidt-Filiale“.



Selbstbedienungsladen, Hannover

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Entwicklungen und Erfindungen I

**1960** - Im Mai gelang die Aktivierung des ersten von Menschen erzeugten **Laserstrahls**. Eine „stimulierte Emission“ hatte Albert Einstein bereits 1916 beschrieben. Ohne Lasertechnik wäre heute in vielen Bereichen ein hochpräzises Arbeiten nicht möglich.

**1961** - Mit „Anovlar“ kam das erste hormon-beeinflussende **Verhütungsmittel** in Westdeutschland auf den Markt (als "Ovosiston" ab 1965 in der DDR).

- Am 12. April flog der russische Kosmonaut Juri Alexejewitsch Gagarin mit dem Raumschiff „Wostok 1“ (Osten 1) als **erster Mensch in den Weltraum**. Nach 106 Minuten mit einer Erdumkreisung landete er sicher auf der Erde.

- Einführung von Industrierobotern bei General Motors.  
- Entwicklung der ersten weichen Kontaktlinse. (Markteinführung 1971)

**1962** - Mit einer Delta-Rakete wurde im Juli „Telstar 1“ als **erster ziviler Kommunikationssatellit** ins All geschossen. Nun war es möglich, Live-Fernsehsendungen in die USA, Japan und Europa zu übertragen.



Telstar Satellit



Kugelkopf

- Im Juli kam von IBM die erste elektrische Schreibmaschine mit einem Kugelkopf auf den Markt. Mit dem leichten **Kugelkopf** konnten schnell Schriftarten oder Sonderzeichen ausgetauscht werden. Außerdem entfiel die Schreibwalze, da sich der kompakte Kopf auf der Schreibzeile entlang bewegte.

- Einführung einer Getränkedose mit „Lift-Tab“. Die erste Form einer Trinköffnung an einer Dose, die ohne Werkzeug zu öffnen war.

**1963** - Patent der **ersten Digitalkamera**. Das erste elektronisch erzeugte Standbild ließ sich auf dem flüchtigen Speicher einer Videodisk speichern.

- Auf der internationalen Funkausstellung stellte die Firma Philips den **ersten Kassettenrekorder** mit einer „Compact Cassette“ vor.



Philips Kassettenrekorder

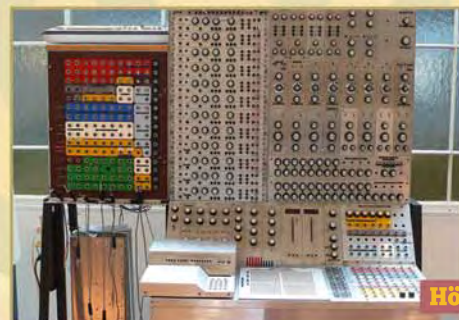
- Die Firma Polaroid führte den **ersten Sofortbild-Farbfilm** ein. Eine Filmkassette enthielt 8 Bilder im Format 72 x 95 mm. Die Entwicklung eines Bildes dauerte ca. eine Minute.

- Entwicklung der **ersten Computermaus** in Amerika - die Vorstellung erfolgte im Dezember 1968. Bereits im Oktober 1968 präsentierte die Firma Telefunken ihr Eingabegerät - die Rollkugelsteuerung. Allerdings waren die Einsatzmöglichkeiten sehr beschränkt, da die Computer noch keine grafischen Benutzeroberflächen hatten.



erste Computermaus

**1964** - Vorstellung der **ersten konfigurierbaren Synthesizer** - Frühere Geräte wurden u.a. per Lochstreifen programmiert. Für den Bühnen- und Live-Einsatz waren sie zu groß und umständlich zu bedienen. Dennoch experimentierten viele Künstler, auf diese Art Klang zu erzeugen, u.a. die Beatles auf ihrem Album „Abbey Road“.



Hönig Synthesizer

**1967** - Am 25. August wurde auf der Funkausstellung in Berlin von Vizekanzler Willy Brandt der Startknopf für das westdeutsche **Farbfernsehen** gedrückt (in der DDR gab es ab 1969 Farbfernsehen). Einen Tag später kam „Der goldene Schuss“ als erste große Fernsehshow bunt in die Wohnzimmer. Die Bundesrepublik war das erste Land in Europa und das dritte in der Welt, in dem es Farbfernsehen gab. Ein Farbfernsehgerät kostete um die 1.800 DM, das wären heute ca. 4.000 €.



Farb-TV Versuchsanlage bei Siemens

- Die Firma Texas Instruments entwickelte mit dem „Cal Tech“ den **ersten Chipbasierten Taschenrechner**. Das Ergebnis ließ sich über einen kleinen Thermodrucker auf Papierstreifen abrufen.



Cal Tech Taschenrechner mit Ergebnisstreifen

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Entwicklungen und Erfindungen II

**1967** - Die Firma Altenloh, Brinck & Co. führte die **Spax-Schraube** ein. Im Unterschied zur bis dahin üblichen Holzschraube kann die Spax-Schraube mit ihrem selbst-schneidenden Gewinde Holzteile (insbes. Spanplatten) fester und materialschonender verbinden.



Spax-Schraube

- Das Groote Schuur Hospital in Kapstadt führte unter Leitung des Herzchirurgen Christiaan Barnard die **erste Herztransplantation** an einem Menschen durch. In Deutschland erfolgte die erste Herztransplantation im Februar 1969.

**1968** - Entwicklung der **ersten Spielkonsole** - ein einfaches Ping-Pong-Spiel. Das Gerät konnte nur sich bewegende Leuchtpunkte darstellen. Daher war es notwendig, das eigentliche Spielfeld mit einer bedruckten Folie auf der Mattscheibe zu befestigen. Unter dem Namen „Odyssey“ kam sie Anfang 1970 auf den Markt.

- Öffentliche Vorstellung von „ARPANET“ - des **Vorläufers des heutigen Internets**. Im Auftrag der US Air Force entwickelten Forscher des MIT mit dem US-Verteidigungsministerium ein dezentrales Netzwerk, das amerikanische Universitäten miteinander verband.

- Die russische „Tupolew Tu-144“ hatte im Dezember als **erstes Überschallverkehrsflugzeug** der Welt ihren Erstflug. Drei Monate später hob die von Air France und British Airways entwickelte „Concorde“ zum ersten Mal ab. Beide Maschinen waren wirtschaftlich unrentabel, so dass sie seit 1983 (TU-144) bzw. 2003 (Concorde) außer Dienst gestellt sind.

**1969** - Am 9. Februar hob eine **Boeing 747** zu ihrem Erstflug ab. Über drei Jahrzehnte war sie mit Platz für mehr als 500 Passagieren das größte Passagierflugzeug der Welt. An seinem charakteristischen Buckel, in dem sich u.a. das Cockpit befand, war es leicht zu erkennen. Das weltweit als „Jumbojet“ bekannt gewordene Großraumflugzeug wurde bis 2020 in verschiedenen Versionen mehr als 1.500 mal gebaut. Eine der bekanntesten Maschinen gehört der US Air Force. Ist der amerikanische Präsident an Bord, trägt sie das Rufzeichen „Air Force One“.



Boeing 747 Jumbojet

- Prototyp des **ersten Computertomographen (CT)**. Im Unterschied zur Röntgentomographie kann im vom Computer unterstützten Verfahren eine feinere, weniger überlagernde Darstellung der Körperstrukturen abgebildet werden. Die erste CT-Aufnahme an einem Menschen erfolgte 1971.

- Mit den Worten „Das ist ein kleiner Schritt für den Menschen - ein riesiger Sprung für die Menschheit“ betrat Neil Armstrong am 21. Juli 1969 MEZ als **erster Mensch den Mond**. Gemeinsam mit Buzz Aldrin wurden rund 21 kg Mondgestein eingesammelt. Nach knapp 2 ½ Stunden endete die erste bemannte Mondlandung. Nach Apollo 11 fanden mit Apollo 12, 14, 15 und 16 weitere bemannte Landungen statt. Im Dezember 1972 betraten mit der Apollo 17-Mission zum bisher letzten Mal Menschen den Erdrabante.

Stiefelabdruck während der ersten Mondlandung



8" Floppy Disk



- Als Ersatz für die unhandlichen und platzbeanspruchenden Lochkarten, Lochstreifen und Magnetbänder brachte IBM die **erste Diskette** auf den Markt. Die 8-Zoll Floppy Disk hatte eine Speicherkapazität von 80 KB. Sie war nur lesbar und wurde zum Updaten bestehender Systeme verteilt. Ab 1972 kamen beschreibbare Disketten auf den Markt.

- In Houston/Texas erhielt ein Mensch zum ersten Mal ein **implantiertes Kunstherz**. Kunstherzen kommen heute bei unterschiedliche Erkrankungen des Herzens zum Einsatz. Herzinsuffizienten Patienten können Systeme für die linke und/oder rechte Herzkammer eingesetzt werden, wobei das eigene Herz bei seiner Arbeit unterstützt bzw. entlastet wird. Das totale Kunstherz ersetzt komplett das menschliche Herz, um z.B. die Wartezeit auf ein geeignetes Spenderorgan zu überbrücken.



Kunstherz „Liotta-Cooley“ von 1969

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Wirtschaftliche Entwicklung

Nach zwölf Jahren Naziherrschaft und den Zerstörungen im 2. Weltkrieg erholte sich die deutsche Wirtschaft im Westen überraschend schnell.

Bereits 1945 rollte der erste VW-Käfer in Wolfsburg vom Band. Zuerst nur als Dienstwagen für die britische Besatzungsmacht und ab 1946 auch für Privatpersonen, die im Besitz eines Bezugsscheines und 5.000 RM waren.

Die erste „Deutsche Industrie-Messe“ (ab 1962 „Hannover Messe“) in Hannover öffnete bereits 1947 ihre Tore.



Hannover Exportmesse 1949

Im Zuge des sogenannten Wirtschaftswunders herrschte in der Bundesrepublik ab Mitte der 1950er Jahre Vollbeschäftigung. Um dem Mangel an Arbeitskräften entgegen zu wirken, vereinbarte die Bundesregierung unter Bundeskanzler Konrad Adenauer mit verschiedenen Ländern ein Anwerbeabkommen. Das erste Abkommen wurde 1955 mit Italien vereinbart. Weitere Vereinbarungen folgten mit

Spanien und Griechenland (1960), der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und mit Jugoslawien (1968). Auch in Burgdorf gab es Anfang 1960 praktisch keine Arbeitslosen. Im November 1960 wurde auf einem Treffen der Mitglieder der „Wirtschaftlichen Vereinigung Burgdorf“ besprochen, dass es mit Rücksicht auf die bestehenden Betriebe keine Niederlassungen von Großbetrieben geben solle, da diese Arbeitskräfte abziehen würden. Bereits im Sommer stellten die Burgdorfer Konservenfabrik und örtliche Bauunternehmen über 100 italienische Mitarbeiter ein.



Italienische Gastarbeiter auf einem Feld der Burgdorfer Konservenfabrik

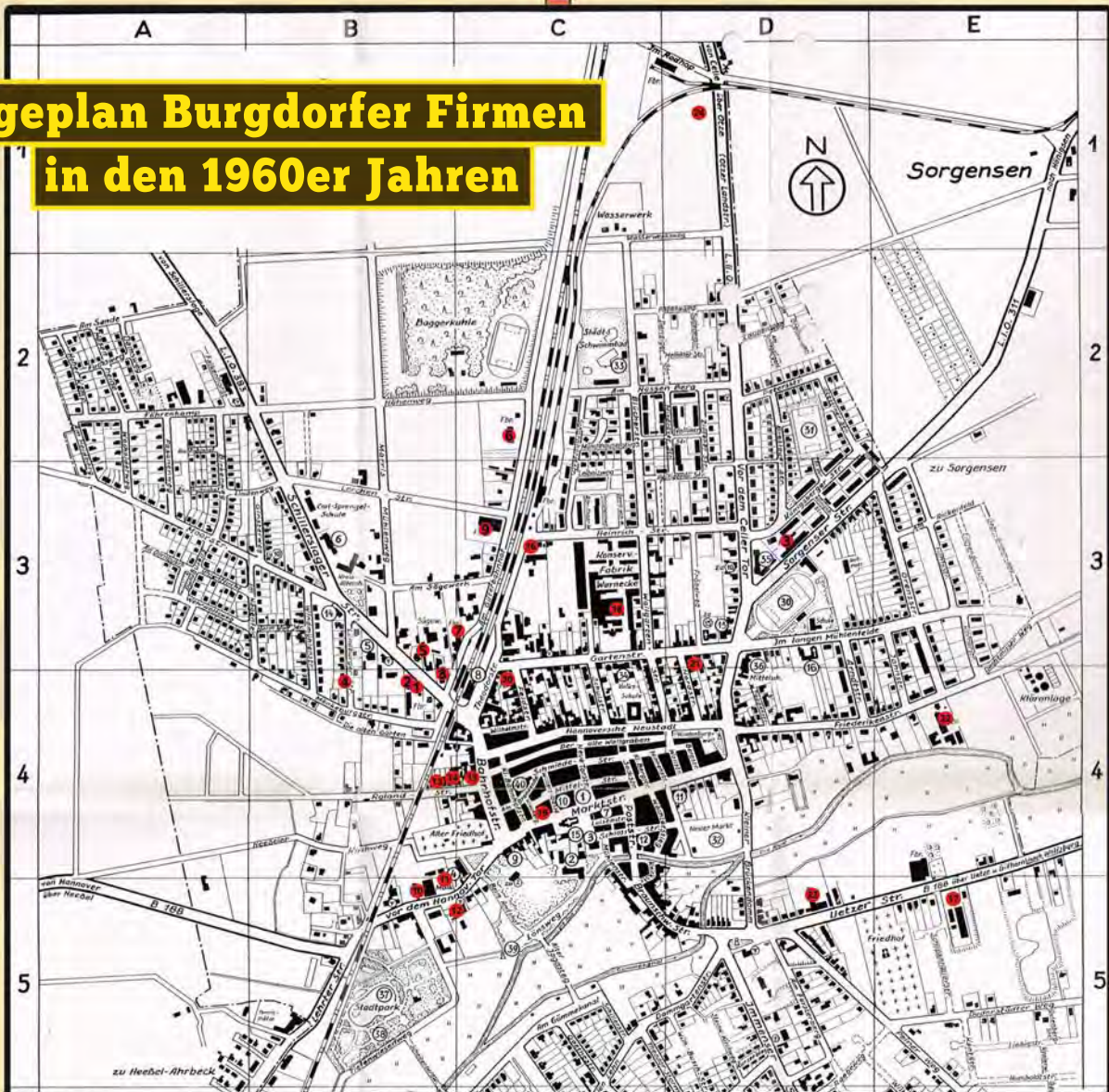
Im Jahr 1966 wurden im Arbeitsamt Burgdorf 1.192 Männer und Frauen verschiedener Nationalitäten als Gastarbeiter registriert. Im gleichen Zeitraum gab es durchschnittlich 535 offene Stellen und 121 Männer und 145 Frauen waren arbeitslos gemeldet. Überwiegend waren es ältere und nur noch beschränkt einsatzfähige Menschen. Der wirtschaftliche Aufschwung der Burgdorfer Bevölkerung lässt sich z.B. auch an den zugelassenen Kraftfahrzeugen messen. Im Jahr 1960 gab es 8.453 zugelassene Pkw. Gegenüber 1950 war dies eine Steigerung um über 900%. 1964 waren bereits 23.000 Kraftfahrzeuge mit BU-Kennzeichen unterwegs.



Fuhrpark der „Fahr mit“ Reisegesellschaft mbH (1960er Jahre)

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Lageplan Burgdorfer Firmen in den 1960er Jahren



1) Polizei Schillerslager Straße	7) Burgdorfer Matratzen- und Sackfabrik GmbH Am Güterbahnhof	13) Tischlerei Friedrich Hahn Rolandstraße	19) Sennheiser Marktstraße
2) Silberwaren Fabrik Otto Kropp Schillerslager Straße	8) Waagenfabrik Henckel Schillerslager Straße	14) Wäscherei Steding Rolandstraße	20) Damenmäntel Fabrik > vorher Iris-Damenmäntelfabrik Feldstraße
3) Baukasten Fabrik W. Fritsche Sorgenser Straße	9) Landhandel Heinrich Natje Lerchenstraße	15) Steinmetz Arnold Heins Bahnhofstraße	21) Damenbekleidung Fa. Knoblauch & Co Gartenstraße
4) Baustoffhandel Lüneburger Straße	10) Zimmerei Vor dem Hannoverschen Tor	16) Entzinnungswerk Mensching & Co KG Theodorstraße (heute Raiffeisenstraße)	22) HPS - Werkstätten für Plexiglasverarbeitung Friederikenstraße
5) Sägewerk Otto Klauke > vorher Ziesenis Schillerslager Straße	11) Molkerei Vor dem Hannoverschen Tor	17) TyresolS Klippel Uetzer Straße	23) Stärkefabrik Crespel & Deiters Uetzer Straße
6) Läufer-Gummiwerke Am Güterbahnhof	12) Elthilfe Vor dem Hannoverschen Tor	18) Burgdorfer Konservenfabrik Gartenstraße	24) Keksfabrik Parlasca Vor dem Celler Tor

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Burgdorfer Firmen

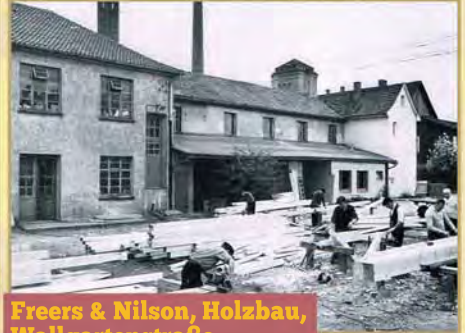
### in den 1960er Jahren



Elthilfe,  
Vor dem Hannoverschen Tor



Entzinnungswerk Mensching & Co. KG,  
Theodorstraße (heute Raiffeisenstraße)



Freers & Nilson, Holzbau,  
Wallgartenstraße



Sägewerk Otto Klauke,  
Schillerslager Straße



Kohlen-Klauke,  
Heizöl u. Kohlen



Läufer-Gummiwerke,  
Am Güterbahnhof



Stärkefabrik Crespel & Deiters,  
Uetzer Straße



Wäscherei Steding,  
Rolandstraße



Molkerei,  
Vor dem Hannoverschen Tor



Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz  
Genossenschaft Burgdorf eGmbH  
(heute: Raiffeisen)



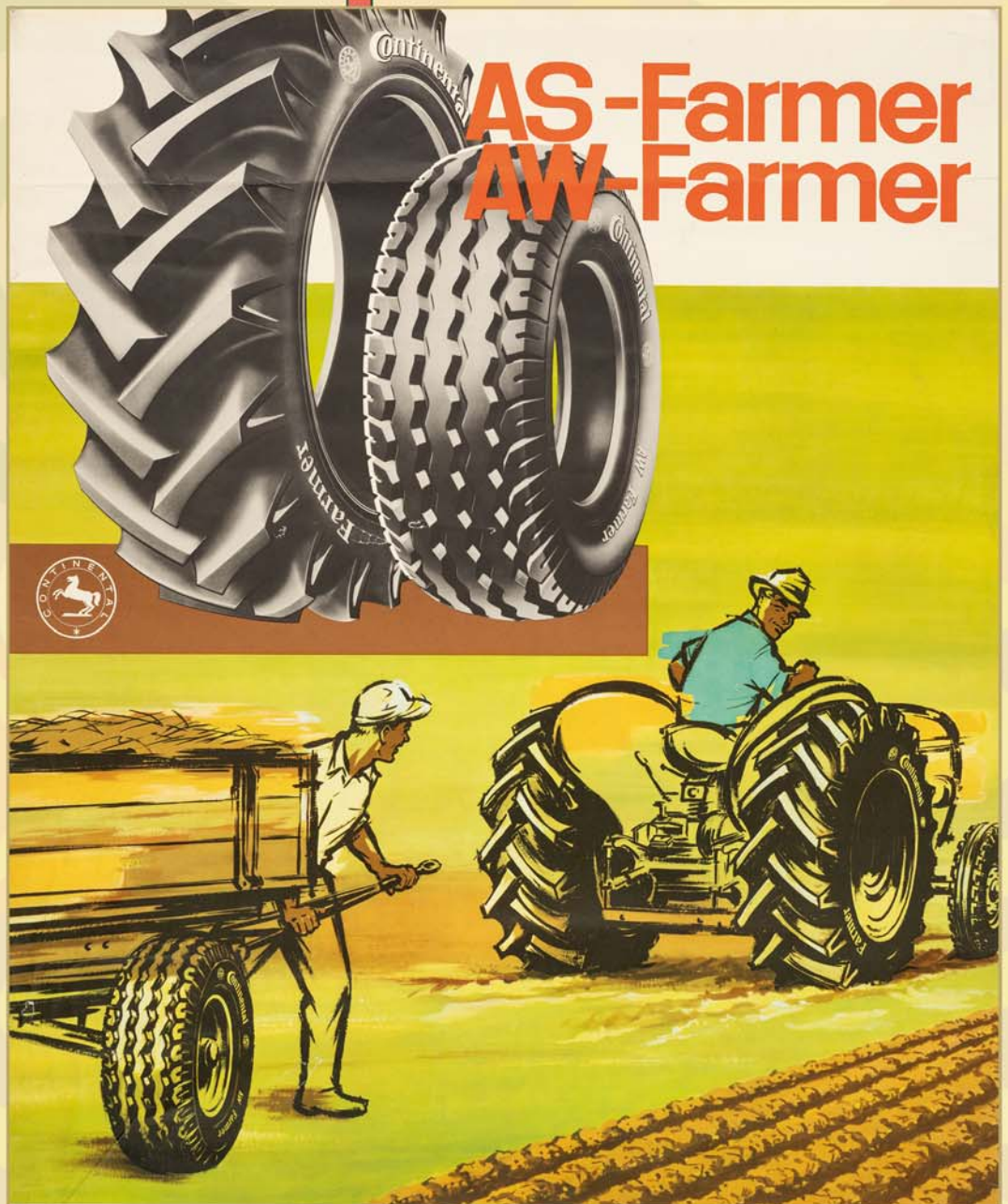
Rumpeltin, Buchdruckerei und  
Zeitungsverlag KG, Marktstraße

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## „Continental AS-Farmer“

Plakat,  
Continental AG,  
1966

Reifen für die Landwirtschaft waren nur ein kleiner Bereich in der Produktionspalette des großen hannoverschen Herstellers. Sie hatten allerdings wachsende Bedeutung. Die seit den 1950er Jahren laufende Mechanisierung wurde in den 60er Jahren verstärkt fortgesetzt. Dies war auch Ausdruck für den Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft: Kleine Betriebe mussten aufgeben, weil sie nicht mehr konkurrenzfähig waren. Viele Arbeitskräfte wanderten in die Industrie ab, die bessere Löhne bot. Verstärkter Maschineneinsatz musste dies ausgleichen.



# Continental

„Continental“-Plakat 1966



# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Proteste

### Protestbewegung

Untrennbar mit den 1960er Jahren verbunden ist die Studentenbewegung. Sie war nur ein Teil der außerparlamentarischen Opposition (APO), die sich seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kritisch zu unterschiedlichen Themen äußerte. Im Gegensatz zur Studentenbewegung, die einen umfassenden Systemwechsel sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene forderten, richteten sich die Proteste ihrer Vorläufer gegen genau definierte politische Maßnahmen. Auch blieben sie hinsichtlich der Massenmobilisierung und Organisationsdichte hinter den Studentenprotesten zurück.

### Ostermarsch

In den 50er Jahren stand bei der APO die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik im Vordergrund und mündete in die Ostermarschbewegung. Am 15. April 1960 trafen sich in verschiedenen norddeutschen Städten kleine Gruppen zu einem dreitägigen Sternmarsch, um gegen die geplante Stationierung von Atomsprenköpfen auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne bei Celle zu demonstrieren. In den Folgejahren wandelte sich die Bewegung. Stand sie erst nur für atomare Abrüstung, forderte sie nun einen totalen Waffenverzicht und gute Beziehungen zwischen den Ländern.



1958 entwarf der Künstler Gerald Holtom das Friedenslogo für die weltweit erste Ostermarschbewegung in Großbritannien.

### Notstandsgesetze

Als 1961 ein erster Entwurf einer Notstandsgesetzgebung im Bundestag diskutiert wurde, formierte sich ein breites Bündnis aus Studenten, Intellektuellen, Gewerkschaften und der FDP, um gegen diese Pläne zu demonstrieren. Der Protest fand seinen Höhepunkt am 11. Mai 1968 mit einem „Sternmarsch auf Bonn“, dennoch wurde das Notstandsgesetz am 30. Mai verabschiedet.

TREIBT  
BONN DEN  
**NOTSTAND**  
AUS!  
11. MAI Sternmarsch auf Bonn '68

Aufruf der APO zur  
Demonstration 1968

### Studentenbewegung

1965 begann eine studentische Protestbewegung mit der Forderung nach einer Reform der Hochschulen. Sie weitete sich zu einer Studentenrevolte gegen die etablierte Wertewelt der westdeutschen Gesellschaft aus und bildete bald den Kern der APO. Ihre Ideen gründeten sich auf dem wiederentdeckten Marxismus und ihre Vertreter warfen der Elterngeneration vor, sich nicht genügend mit der NS-Zeit und ihren Ursachen auseinander zu setzen.



Kuba-Fahne mit Che Guevara -  
Zu den Vorbildern der Studentenbewegung  
gehörten Rosa Luxemburg, Mao Tse-tung  
und Che Guevara.

1967 kam es in vielen westdeutschen Städten zu gewalttätigen Unruhen. Ausgelöst wurden diese durch den Tod des Studenten Benno Ohnesorgs während der Demonstration gegen den Besuch des persischen Schahs am 2. April in Berlin. Der Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss Ohnesorg angeblich aus Notwehr, heute vermutet man darin einen Auftragsmord der Stasi.

Das Attentat auf Rudi Dutschke, einen der Wortführer der Studentenbewegung, löste im April 1968 weitere Krawalle aus.

Nach dem „Sternmarsch auf Bonn“ ebte in den Folgejahren der allgemeine Protest langsam ab, während sich eine kleine Gruppe weiter radikalisierte und sich RAF (Rote Armee Fraktion) nannte.



Die letzte Ruhestätte  
von Rudi Dutschke  
in Berlin



Das Grab von  
Benno Ohnesorg  
in Hannover

# Pop, Pille und Proteste - die 1960er Jahre -

## Proteste in Burgdorf und Hannover

Was zu Beginn der 1960er Jahre mit den Friedensmärschen begann, gipfelte zum Ende des Jahrzehnts in den sogenannten „68er Revolten“.

Erste vorsichtige Proteste gab es 1963 wegen der Verhaftung Rudolf Augsteins, der in einem Artikel die Politik des damaligen Bundesverteidigungsministers Franz Josef Strauß kritisierte. Die Notstandsgesetze, der politische Umgang mit der Kubakrise und der Vietnamkrieg riefen Widerstand vor allem in Studentenkreisen hervor.



**Demonstration vor Burgdorfs St. Pankratius-Kirche anlässlich der Einführung des neuen Superintendenten Bruno Kaufmann**

Als in Burgdorf die Einführung des neuen Superintendenten Bruno Kaufmann stattfand, standen einige Jugendliche am 5. März 1968 mit Transparenten und Plakaten auf dem Gelände der St. Pankratius-Kirche. Auf den Transparenten stand zu lesen: „Christen aller Länder vereinigt euch gegen den Völkermord in Vietnam“ und „Unter den Talaren ... Muff von 1000 Jahren“.



**1969 demonstrierten Burgdorfer Realschüler für mehr Unterrichtsräume**

## Rote Punkt-Aktion

Eine breite Öffentlichkeit in Stadt und Landkreis, heute Region Hannover, erreichte 1969 die „Aktion Roter Punkt“. Die Fahrpreise im öffentlichen Nahverkehr sollten erhöht werden. Schüler- und Studentenorganisationen protestierten dagegen. Immer mehr Bürgerinnen aus Stadt und Land beteiligten sich. Vom 12. bis 19. Juni blockierten sie Straßenbahnen und Busse, Gleise wurden besetzt. Private Autos ersetzten den Nahverkehr. Ein roter Punkt an der Windschutzscheibe signalisierte: „Ich nehme Fahrgäste mit“. Der Höhepunkt war eine Demonstration in Hannover mit 5.000 Menschen aller Altersklassen und Schichten. Die Folge war die Kommunalisierung der Straßenbahn- und Buslinien der Üstra.



**Privatwagen mit rotem Punkt ersetzen den öffentlichen Nahverkehr in Hannover**



**Schiensperre zur "Rote Punkt"-Aktion in Hannover**

Foto: W. Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover



**Abschlussdemonstration am 19. Juni 1969 in Hannover**

# Pop, Pille und Proteste

## - die 1960er Jahre -

### Freizeit und Urlaub

In den 1950er Jahren war die 6-Tage-Woche mit 48 und mehr Arbeitsstunden üblich. Dies verringerte sich im Laufe der 1960er Jahre auf eine 5-Tage-Woche mit 42 Stunden. Auch die Urlaubstage wurden von 14 auf 20 erhöht. Schüler mussten auf den freien Samstag allerdings noch bis in die 1970er Jahre warten und dann war anfangs auch nur jeder 2. Samstag frei.



In den 1960er Jahren verbringen die Kinder ihre Freizeit überwiegend draußen. Da der Autoverkehr noch gering war, nutzten sie auch die Straße, wie hier in der Windmühlenstraße in Burgdorf.

Von der neu gewonnenen Freizeit profitierte auch die Wirtschaft, da der Bedarf an Sportartikeln, Heim- und Gartenbedarf stieg. Für Wochenendausflüge und Urlaubsreisen musste ein Auto her, jetzt hatte man schließlich das Geld dafür.

Sonntags war Familientag. Nach dem Sonntagsbraten folgte in vielen Familien ein Spaziergang, der manchmal im Café endete. Verwandte wurden besucht oder die Familie machte einen Ausflug „ins Blaue“.



Burgdorfer Schützenfest 1963 - Vereine und Clubs verzeichneten in den 1960er Jahren einen starken Mitgliederanstieg. Besondere Anziehungskraft genießen die Schützengesellschaft Burgdorf von 1593 als ältester Verein der Stadt und die TSV Burgdorf mit ihren diversen Abteilungen.

### Wohlstand sorgt für Urlaubslaune

Der wachsende Wohlstand ermöglichte es vielen Westdeutschen, endlich ihr Fernweh zu stillen. Ganz vorne auf der Wunschliste stand Italien, aber auch Österreich und das ehemalige Jugoslawien waren beliebte Ziele. Dennoch verbrachten die meisten Deutschen bis 1968 ihren Urlaub in Deutschland. Für die Norddeutschen waren der Schwarzwald und Bayern beliebte Ferientziele.

Anfang der 1960er Jahre kamen die ersten Reisekataloge mit erschwinglichen Pauschalreisen auf den Markt. Wer es lieber individueller mochte, packte seinen Käfer mit Zelt, Campingkocher und Klappstuhl und steuerte einen der überall neu entstandenen Campingplätze an. So konnte man sich auch Urlaub an der Riviera leisten.



Spaziergang im Burgdorfer Stadtpark

# Wir fördern kulturelle Vielfalt in Burgdorf.



Die Stadtparkasse übernimmt Verantwortung für die Menschen vor Ort. Mit ihrem Engagement unterstützt sie eine Vielzahl von gesellschaftlichen und kulturellen Projekten in Burgdorf.  
Stadtparkasse Burgdorf – Ihre 1. Wahl.



**Stadtparkasse Burgdorf**

[stadtparkasse-burgdorf.de](http://stadtparkasse-burgdorf.de)